Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 616 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. **Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 103. **Bromberg, Sonnabend den 3. Mai 1924.** **48. Jahrg.**

Des Nationalfeiertags wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Montag, den 5. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Zum 3. Mai.

„Die verehrende Kraft in uns ist so wesentlich als das zu verehrende Objekt."
Jakob Burckhardt, Weltgesch. Betr. S. 272.

Über ein Jahrhundert gab es keinen polnischen Staat. Die Jahre 1792 und 95 hatten Polens staatliche Existenz vernichtet. Ein Jahr vor der zweiten Teilung Polens schenkte der „Große Sejm" dem polnischen Staate die Konstitution des 3. Mai, das Ergebnis rastloser Arbeit der „Patrioten", die Erfüllung der Gedanken und Träume der Besten des polnischen Volkes, die seit den Tagen der letzten großen Jagiellonen mit sich, mit ihrem Volke, mit den Feinden ihres Landes um die innere Erneuerung des Staates gerungen hatten. In letzter Stunde war das Werk zustande gekommen, unter den mißtrauischen Augen des äußeren Feindes, der seit zwanzig Jahren mit seinen Truppen im Lande stand, dessen Gold immer neue Zwietracht säte, im Kampfe nach außen und innen. Als es fertig war, kam der Zusammenbruch, dem Schiffe, das gerüstet zur Ausfahrt in eine neue Zukunft des Volkes und Staates im Hafen stand, war der Wind versagt, der seine Segel blähen sollte.

So der äußere Anschein. Trotzdem ist dieser Tag der Nationalfeiertag des polnischen Volkes geworden. Er war es in den Zeiten staatlicher Unselbständigkeit, er ist es im wiedererstandenen Polen. Mit Recht? Wer an die Macht der gläubig erfaßten, mit Inbrunst der Verwirklichung entgegengeführten Idee glaubt, muß die Frage bejahen. Historisch im Sinne einer materialistischen Geschichtsauffassung ist der 3. Mai ohne Folgen gewesen. Der Staat, dem er eine Verfassung geben sollte, verschwand. Stärker aber als die ans Endliche gebundenen Tatsachen, sind die im Unbedingten ewig verankerten Ideen. Die Idee, die den „Patrioten" des 3. Mai vorschwebte, war Freiheit, die Kraft, die beflügelt hintrieb zu ihr, Vaterlandsliebe. Ewigkeitswerte, denen gegenüber die äußere Erfüllung, erdgebunden, scheinbar versagt war. Wer an das Walten ewiger Kräfte im Schicksal der Völker glaubt, hält still, wenn das Schicksal in der Zeit entscheidet. Nutzlos ist es zu erörtern, ob der 3. Mai nicht eine Enttäuschung geworden wäre, wenn die letzten Teilungen dem polnischen Volke erspart geblieben wären, selbst wenn äußere Anzeichen, wie der außenpolitische Druck 1791 und die Abwesenheit der immerhin starken Opposition bei der Beschlußfassung am 3. Mai sie rechtfertigen würden. — Die Idee blieb. Am Ende seines staatlichen Seins leuchtet dieser Tag dem polnischen Volke, seine Strahlen durchdringen das Dunkel des kommenden Jahrhunderts. die Glocken, die bei der feierlichen Eidesleistung von König, Sejm und Volk auf die neue Verfassung erklangen, sie läuteten weiter in den Herzen Kosciuszkos und all der besten Söhne des Volkes Krasińskis, Mickiewicz', Slowackis. Die Idee, erwachsen aus Vaterlandsliebe, wurde zur religiösen, prophetisch verkündet von Dichtern und Denkern. in die Tat umgesetzt im Kampfe um völkisches Sein, festgehalten von einem Volke, dem der 3. Mai der leuchtende Hintergrund für seinen Helden Kościuszko und seine Sensenmänner war.

Die Verfassung vom 3. Mai gilt im polnischen Staate nicht mehr. Wir haben eine neue Verfassung. Verwirklicht ist die Idee damit nicht, denn eine Idee kann ihrem Wesen nach nie verwirklicht werden. So bleibt sie denn weiter, die Idee des 3. Mai, die Idee der Freiheit. Wir stehen in diesen Tagen im Zeichen Kants. Von ihm wurde die Idee der Freiheit erschaut. die, anational, keine politischen Gewichte vertragend, im Ewigen wurzelnd, die sittliche Freiheit des Einzelnen ausmacht. Sie ist die innerste Voraussetzung jeder politischen Freiheit. Die politische Freiheit ist ein Ideal, herrlich und groß, voll verstanden und zum Erlebnis geworden erst, wenn sie verloren gegangen ist, wie dem polnischen Volke von 1919. Ihrer würdig ist nur ein Volk, das nach der höheren persönlichen Freiheit strebt. deren Wesen vom Äußeren nicht berührt wird. Diese Freiheit schafft der in einer Verfassung verkörperten politischen Freiheit erst wahre Geltung. Denn ohne Geltung kein Recht, ohne Recht kein Staat. Geltung aber verschaffen einer Verfassung nicht Polizeisäbel und Gefängniszelle. nicht Verbannung und Handfessel. sondern die Freiheit des Einzelnen, die aus innerer Freiheit heraus das Recht freudig bejaht, freiwillig dem Geiste der Verfassung sich nicht nur beugt, sondern ihm Geltung verschafft.

Die Verfassung des 3. Mai ist zur Idee, zum Symbol des polnischen Freiheitsstrebens und Nationalgedankens geworden, um der Freiheit willen, die sie allen Ständen, allen Parteien, allen Bürgern, soweit es die Bedingtheit der Zeit erlaubt. zu geben versprach. Sie wurde es um so mehr, je mehr die Zeit der Reaktion des Zeitalters Metternichs und des legitimistischen Zeitalters der Heiligen Allianz alles Streben nach nationaler Selbstbestimmung zu unterdrücken versuchte. Ihre äußere politische Mission ist erfüllt. Ihre tiefste innerliche Bedeutung bleibt Idee. die dem polnischen Volke, soll es seiner. ihm von seinen Größten geschauten Berufung nicht verlustig gehen, als Leitstern leuchten muß. Keinen besseren Wunsch können wir an diesem Tage für das polnische Volk aussprechen als den, daß es der ewigen Idee der sittlichen Freiheit des Einzelnen und der Völker an seinem Teile zum Siege verhelfe im Rate der Völker, mit dem klaren Bewußtsein, daß nur ein Kampf um das Höchste im Menschen und in den Völkern, um die Idee, volles Leben entfaltet und ein Volk geschickt macht zum Handlanger des Unsterblichen im Geschehen der Geschichte. **Ursus.**

Die Kownoer Konferenz.

Der neue litauische Geschäftsträger in Estland, Lisaukas, der am 24. April dem Minister des Auswärtigen seine Akkreditive überreichte, hat — dem „Rev. Boten" zufolge — einem Mitarbeiter des „Päewaleht" über die Kownoer Konferenz folgendes mitgeteilt: Der Beginn der Konferenz ist auf den 6. Mai festgesetzt. An ihr werden Vertreter Estlands, Litauens und Lettlands teilnehmen. Hauptzweck der Konferenz ist die wirtschaftliche und politische Annäherung zwischen den genannten Staaten.

Von wirtschaftlichen Fragen ist die wichtigste der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Estland und Lettland. Es wird angenommen, daß Litauen mit Estland und Lettland ein Handelsabkommen auf gleicher Basis abschließen wird, wie das Abkommen zwischen Estland und Lettland. Auch mit der Vereinheitlichung der Zolltarife ist Litauen grundsätzlich einverstanden, doch ist dieses noch eine Frage der weiteren Zukunft.

Zwecks Vereinfachung des Verkehrs zwischen den drei Ländern schlägt Litauen vor, für kurzbefristete Reisen nach Litauen aus Estland und Lettland keine Auslandspässe und Visa zu verlangen, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß die neue Ordnung auch für litauische Bürger in Estland und Lettland gilt. Derartige Reisen könnten mit einem gewöhnlichen Paß oder Personalausweis vorgenommen werden, mit einem ergänzenden Spezialzeugnis der lokalen Polizeibehörden, das in drei Sprachen die üblichen Personalien enthält. Der Modus würde also etwa dem für Grenzbewohner der est-lettländischen Grenze entsprechen. Überhaupt plant Litauen die Aufhebung aller den Verkehr mit den genannten Nachbarländern behindernden Formalitäten. Was insbesondere die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Estland und Litauen anlangt, so könnten nach Ansicht des Herrn Lisaukas diese Länder sich in mancher Hinsicht sehr günstig ergänzen. So insbesondere angesichts des Umstandes, daß die Industrie Estlands auf einem wesentlich höheren Niveau steht, als die Litauens.

Was die politischen Aufgaben der Kownoer Konferenz anlangt, so tritt Litauen für eine Koordinierung der politischen Tätigkeit der drei genannten Länder ein. Indessen kommt die Schaffung eines gegenseitigen Devensivabkommens, wie dieses zwischen Estland und Lettland besteht, auf dieser Konferenz nicht in Frage. Die Konferenz dürfte zwei bis drei Tage dauern.

Die Krise in der oberschlesischen Industrie.

Drohende Massenarbeitslosigkeit

Kattowitz, 30. April. Die latente Krise in der oberschlesischen Berg- und Hüttenindustrie hat in den letzten Tagen eine große Verschärfung erfahren. Infolge der allgemeinen Stockung und der hohen Kohlen- und Eisenpreise findet die Eisen- und Hüttenindustrie Oberschlesiens keinen hinreichenden Absatz auf dem inneren Markte. Auf dem Auslandsmarkte ist eine erfolgreiche Konkurrenz überhaupt nicht mehr möglich. Am gestrigen Tage fand in Kattowitz eine Sitzung der Vertreter der Eisen- und Hüttenindustrie statt, die sich mit der schwierigen Lage in der oberschlesischen Industrie beschäftigte. Es wurde festgestellt, daß die Lage der Industrie in der letzten Zeit keine Besserung erfahren hat, im Gegenteil, der Bargeldmangel und die Absatzschwierigkeiten haben eine weitere außerordentliche Verschlechterung ergeben. Hervorgehoben wurde, daß die Hüttenindustrie in Polen, besonders aber die in Ostoberschlesien bei diesem Stande mit Verlusten arbeiten und die Produktion vielfach unter den Gestehungskosten abgesetzt und exportiert werden muß. Trotz der Zugeständnisse der Industrie haben sich die Aussichten auf einen besseren Absatz derart verringert, daß bei den einzelnen Werken ein bedenklicher Arbeitsmangel eingetreten ist, was sich in der Einlegung der Feierschichten äußert. Es wurde beschlossen, die Arbeitstage auf das Minimum herabzusetzen, bzw. diejenigen Werke, für die keine Arbeit vorhanden ist, oder die mit Verlusten arbeiten, vollständig einzustellen. Von dieser drohenden Krise werden insbesondere betroffen: die Vereinigte Königs- und Laurahütte, die Friedenshütte, die Bismarck- und Falvahütte, die Baildon-, Hubertus- und Marthahütte, ferner die Ferrum- und Silesiawerke.

Eine außerordentliche Verschlechterung der Lage ist auch auf dem Kohlenmarkt eingetreten. Als Folge der Einlegung der Feierschichten in der Eisen- und Metallindustrie und des unzureichenden Kohlenexports, infolge der hohen Produktionskosten, die ebenfalls eine Konkurrenz mit dem Auslande völlig ausschalten, wird auch die Situation auf dem Kohlenmarkt als äußerst bedenklich angesehen. Wie der „Oberschl. Kurier" aus zuverlässiger Quelle erfährt, werden die polnisch-oberschlesischen Gruben infolge andauernder Verluste voraussichtlich schon in der nächsten Zeit genötigt sein, den Kohlenpreis zu erhöhen, um die Rentabilität der Produktion aufrechtzuerhalten. Das Ausmaß der Erhöhung der Kohlenpreise ist noch nicht festgesetzt.

Die Lage wird in der kommenden Woche noch dadurch verschärft, daß die reduzierten Bergarbeiterlöhne den Anlaß zu einem Wirtschaftskampf geben könnten. Wie ernst die Lage auch an maßgebenden Stellen beurteilt wird, zeigt die Tatsache, daß von seiten der Regierung versucht wird, auf dem Wege der Verhandlungen eine Einigung in der Frage der Zlotylöhne zu erreichen. Zu diesem Zwecke begeben sich morgen, Donnerstag, Vertreter der Gewerkschaften nach Warschau, um dem Handelsminister Kiedron die Gefahr der Lage und die Wünsche der Arbeiterschaft vorzutragen. Es ist zu erwarten, daß die Regierung ihrerseits alles daran setzen wird, um den drohenden Konflikt auf friedlichem Wege beizulegen.

Maifeiern.

Warschau, 2. Mai. (PAT.) Der 1. Mai verlief in der Hauptstadt ruhig. Die Zahl der Manifestanten in Versammlungen und Umzügen betrug kaum 10 000 Personen. **Wie alljährlich fand auf dem Theaterplatz eine Versammlung statt,** in welcher mehrere Ansprachen gehalten wurden. Provokationen von seiten einiger kommunistischer Gruppen wurden durch Teilnehmer von Sozialdemokraten und durch die Polizei im Keime erstickt.

Lemberg, 2. Mai. (PAT.) Wie die „Gazeta Lwowska" mitteilt, versammelten sich gestern vormittag auf dem Gosiewski-Platz große Arbeitermassen. In der Versammlung sprachen die Abg. Diamant und Hausner. Kommunisten versuchten, die Versammlung zu sprengen, was ihnen jedoch nicht gelang, da die Polizei einschritt und sie auseinandertrieb. Unter den Kommunisten erkannte die Polizei zwei Personen, die der Spionage zugunsten Sowjetrußlands verdächtigt sind. Im allgemeinen nahm die Manifestation einen ruhigen Verlauf.

Berlin, 2. Mai. (PAT.) Die Maifeier hatte im ganzen Staat im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Nur in Königsberg kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Manifestanten und der Polizei. Einer der Manifestanten wurde getötet, ein Polizist schwer verletzt. In den Vorstädten Berlins versuchten die Kommunisten, einen Umzug zu veranstalten; sie wurden jedoch daran durch die Polizei verhindert.

Danzig, 2. Mai. (PAT.) Die Feier des 1. Mai verlief hier durchaus ruhig. Die Zeitungen erschienen nicht.

Hindenburg-Zabrze, 2. Mai. (PAT.) Trotz des Verbots von seiten der Polizei veranstalteten die Sozialdemokraten einen Umzug, und als die Polizei sie zum Auseinandergehen aufforderte, wurde diese mit Feuerwaffen angegriffen. Die Polizei machte von ihrer Waffe Gebrauch, tötete zwei und verletzte fünf Personen schwer.

Beuthen, 2. Mai. (PAT.) Bei den heutigen sozialistischen Manifestationen kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, welche mit Gummiknüppeln die Menge auseinandertrieb und hierauf eine Salve abgab. Von den Arbeitern wurde niemand verletzt.

Paris, 2. Mai. (PAT.) Am gestrigen 1. Mai, der in ganz Frankreich ruhig verlief, ruhte die Arbeit in fast allen Fabriken. Die Automobile in Paris hatten den Verkehr eingestellt, dagegen verkehrten die Straßenbahnen, die Untergrundbahn und die Omnibusse normal. Nachmittags fanden zahlreiche kommunistische und sozialistische Versammlungen statt, die einen durchweg ruhigen Verlauf nahmen.

Złoty und Polenmark am 2. Mai		
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).		
Danzig:	1 Dollar =	9 400 000 p. M.
	1 Million p. M. =	0,61 Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21 Złoty
	1 Danz. Gulden =	0,93 Złoty
Rentenmark	. . . . =	1,24 Złoty

Die Feier des 1. Mai in Warschau.

Verschiedene Zusammenstöße.

AEM. Warschau, 1. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Schon lange vor dem 1. Mai entfalteten die Sozialisten und Kommunisten in der Hauptstadt eine sehr rege Propaganda zur Feier des 1. Mai als internationales Arbeiterfest, wobei sie sich auch einer Unmenge von Flugzetteln bedienten. Während in den früheren Jahren die Eisenbahnwerkstätten die Arbeit völlig ruhen ließen, wurde heute voll gearbeitet. Nur wenige Arbeiter waren der Arbeit fern geblieben. Die Vorortzüge hielten den fahrplanmäßigen Verkehr aufrecht. In den Fabriken wurde gleichfalls gearbeitet. Nur die Metallarbeiter feierten. Vollständig war die Arbeit bei Nutzki eingestellt, während andere schwerindustrielle Werke, so z. B. Pocisk zu einem Teil arbeiteten. Die städtischen Arbeiter hatten die Arbeit niedergelegt, auch die Arbeiter im Gaswerk. Aber die Feiertagsschicht war erschienen, so daß das Publikum mit Gas versorgt werden konnte. In den Elektrizitätswerken war ein großer Teil zur Arbeit erschienen, die Lichtzufuhr funktionierte ungestört. Die Feuerwachen waren vollzählig auf ihren Posten, nur diejenigen, die keinen Dienst hatten, beteiligten sich an den Straßenumzügen. Die städtischen Straßenbahnen hatten den Verkehr vollkommen eingestellt. Die Christlichen Arbeiter waren auf den Arbeitsstätten erschienen, faßten aber den Beschluß, vor 3 Uhr nachmittags keine Wagen auszufahren, da in den Vormittagsstunden der Verkehr auf den Straßen wegen der auf diesen auf- und abwallenden Menschenmassen außerordentlich erschwert worden wäre.

Gegen 11 Uhr vormittags begannen sich die Feiernden auf dem Theaterplatz zu sammeln. Von allen Seiten strömten sie dahin, mit roten Fahnen versehen, die Internationale singend. Ansprachen hielten die Abg. Jaworowski, Dombrowski und Frau Prauß. In der Nähe des Balkons des Teatr wielki hatte sich eine kommunistische Gruppe eingefunden. Sie hatten Standarten entfaltet, auf welchen verschiedene Inschriften zu lesen waren, darunter „Es lebe die soziale Revolution!", „Befreit die politischen Gefangenen!", „Die heldenmütigen Opfer der Revolution in Krakau sollen leben!". Aus dieser Gruppe wurde oft gerufen: „Hoch die kommunistische Weltanschauung!" Größere kommunistische Massen kamen aus dem jüdischen Stadtteil angerückt.

Der Umzug bewegte sich durch die ulica Wiezbowa, den Sächsischen Platz, die Krolewska, die Krakauer Vorstadt, Nowy Swiat und die Jerozolimska. Die Straßen in der Nähe der russischen Botschaft waren durch einen Polizeikordon abgesperrt. Am Gebäude der Gesandtschaft wehte die rote Fahne mit den Abzeichen der russischen Sowjetrepublik. Der Umzug währte etwa 40 Minuten. Er teilte sich in zwei Gruppen. Voran schritten die Sozialisten mit ihren Vereinsfahnen und Verbandslieder singend. Die Sozialisten besaßen 13 Kapellen, die u. a. den Czerwony Sztandar und die Marseillaise intonierten. Der Umzug ging in Ordnung vonstatten. Zu beiden Seiten der Demonstrierenden gingen Ordner mit roten Binden. Die Kleidung der Leute war durchweg gut, auf den Gesichtern war freudige Erregung zu sehen.

Der Vorbeimarsch der Sozialisten dauerte etwa 25 Minuten. Dahinter schritten die Kommunisten. Die jüdischen Gruppen führten Fahnen mit jüdischen und polnischen Inschriften mit. Die Demonstranten sangen die Internationale und brachten oft Hochrufe auf Sowjetrußland aus. Hinter den Kommunisten fuhren vier Lastautos, von denen aus Flugblätter heruntergeworfen wurden, in denen die N. P. R. (Nationale Arbeiterpartei) des Verrats an der Arbeitersache geziehen wurde, weil sie sich in Aufrufen gegen die Feier des 1. Mai gewandt hatte. Zwischen den Sozialisten und den Kommunisten schritt eine Gruppe, die dicke Knüppel mit sich führte und die alle Weile losschrie: „Es lebe die Revolution!, Hoch lebe Josef Pilsudski!" Hiesige Einwohner, die die Umzüge am 1. Mai in den früheren Jahren gesehen haben, erklärten, daß der heutige Umzug bedeutend geringer war. Man schätzt die Zahl der an dem Umzug Beteiligten auf etwa 25 000 bis 30 000 Menschen. Als ein Teil des Umzugs sich der Universität näherte, wurde er von einer Gruppe Studenten attackiert, welche den Demonstranten die Standarten entrissen und sie zerrissen. Ein Teil der Demonstranten zog nach der Marszalkowska, wurde aber von der Polizei abgedrängt, als er von hier aus durch die Jerozolinska nach dem Nowy Swiat ziehen wollte. Stellenweise hatte die reitende Polizei auf der Marszalkowska blank gezogen und auf die Menge eingeschlagen. Die Straßen waren dann im Nu von allen Menschen gesäubert. Schreie wurden laut: „Nieder mit der Polizei!", worauf andere antworteten: „Hoch die Polizei!"

Die Marszalkowska-Ecke Hoza war der Schauplatz einer sehr üblen Szene. Irgendein junger Mann hatte einem Polizisten etwas zugerufen, der alsdann zu seiner Sistierung schritt. Der Täter ergriff aber die Flucht. Der Polizist ihm nach. Zivilisten kamen ihm zu Hilfe und fingen den Mann ein. Ein anderer gut gekleideter Mann im Alter von etwa 28 Jahren ließ irgendeine Bemerkung fallen. Sofort wurde er von der sehr zahlreich anwesenden Polizei umringt. Er griff nach seinem Ausweis, aber die Polizei schob ihn nach der nächsten Droschke zu. Von einem Balkon wurde heruntergerufen: „Haut ihn, haut ihn!" Der Polizist bearbeitete auch den Mann mit dem Gewehrkolben, weil er ihn schnell verscheuchen wollte. Plötzlich reagierte ein junger Mann aus der Menge, mit einer Studentenmütze auf dem Kopf, auf die ermunternden Zurufe vom Balkon herab, er begann mit einem schweren Knüppel auf den Verhafteten einzuschlagen, daß dieser, am Kopfe mehrmals schwer getroffen, zu Boden sank.

Inzwischen hatten sich allerlei junge nationalistische Provokateure auf den Straßen in dichten Kolonnen zusammengefunden, die in der Nähe der Zbawiciela-Kirche sich mit aller Macht zwischen die Sozialisten und die Kommunisten schieben und die letzteren auseinandertreiben wollten. Es kam zu einer Schlägerei, wobei die Kommunisten weichen mußten. Sie wurden zur Alea Jerozolimska nicht zugelassen. Die Kommunisten zogen darauf wieder nach der Marszalkowska, wurden aber von berittener Polizei auseinander getrieben, wobei ihnen die Standarten abgenommen wurden. Eine Bojowka der P. P. S. half die Kommunisten zu zerstreuen.

Die Selbständigkeit der polnischen Politik.

Über dieses Thema bringt der „Kurjer Poznański" in seiner Nummer 103 vom 2. Mai d. J. einen auch für weitere Kreise interessanten Leitartikel, weil darin einmal in klarer Weise die Beweggründe für die auswärtige Politik der Rechten auseinandergesetzt werden. Der Artikel, für den Herr Jozef Petrycki verantwortlich zeichnet, hat folgenden Wortlaut:

Wegen vieler anderer wichtiger Fragen, die in den letzten Tagen zur Entscheidung standen, konnten wir dem, was Herr Thugutt nach seiner Rückkehr aus dem Auslande gesprochen hat, nicht die nötige Aufmerksamkeit schenken. Aber da die Erklärungen des Vorsitzenden der Wyzwolenie nicht bloß ein Ausdruck der Ansichten dieser Partei, sondern auch der der ganzen polnischen Linken hauptsächlich in Sachen der Auslandspolitik sind, müssen sie die polnische Öffentlichkeit lebhaft interessieren. Um so mehr, als Thugutt schon einmal Kandidat für den Posten des Chefs der polnischen Regierung war, und da man nicht weiß, ob nicht, wenn die Linke im Sejm die Mehrheit erhält, seine Kandidatur für den genannten Posten von neuem aktuell wird. Es ist demnach wichtig, zu erfahren, welches Programm der Führer der Sejmlinken hat.

In der inneren Politik ist dieses Programm mehr oder weniger bekannt. Etwas nebelhaft zeigt sich indessen das Programm der Linken bezüglich der Auslandspolitik. Auf diesem Gebiete hat die Linke es bisher vermieden, ein klar formuliertes Programm aufzustellen. Die letzten Erklärungen des Herrn Thugutt haben nur einen Teil des Schleiers entfernt und in allgemeinen Umrissen die Auslandspolitik unserer Linken enthüllt.

Zwei Warschauer Blätter — der „Kurjer Polski" und der „Kurjer Poranny" — veröffentlichten Interviews, die sie mit dem Vorsitzenden der Wyzwolenie gehabt hatten. In dem ersteren Blatte lesen wir u. a., daß die Engländer Polen (allerdings diskret) vorwerfen, daß die internationale Politik Polens sehr wenig selbständig sei. Im „Kurjer Poranny" andererseits nimmt unsere Aufmerksamkeit folgender Absatz in Anspruch: „Die leitenden politischen Kreise in England gaben mir zu verstehen, daß die Zukunft Polens um so besser gesichert sein werde, je früher Polen auf den Standpunkt des politischen Denkens gelangt, von dem aus heute in London die internationalen Fragen entschieden werden. Ich könnte als diese Plattform den „Völkerbund" bezeichnen. Anläßlich des Aufenthaltes des Herrn Thugutt in London schrieben die englischen Blätter und namentlich die „Times": „Herr Thugutt ist Pazifist und Anhänger der Völkerbundes."

Wir erfuhren also, daß Polen bisher keine selbständige auswärtige Politik geführt hat. Deutlicher könnte man sagen, daß Polen nur der ausführende Arm Frankreichs sei. Wir hören das schon lange, und zwar nicht bloß von seiten der englischen Politiker, sondern auch von den Deutschen und den Bolschewisten und sehr oft reden uns davon sogar die Vertreter der Nationalen Minderheiten, hauptsächlich die Juden.

Ist dieser Vorwurf begründet? Polen hat trotz verschiedener Tendenzen Bündnisse geschlossen mit Frankreich und Rumänien und wünscht sie zu erweitern durch Abschluß entsprechender Bündnisse mit der Tschechoslowakei und anderen Ländern, die sich für das sogenannte Kontinentalsystem erklärt haben und dessen Hauptmacht Frankreich bildet. Diese Bündnisse sind nicht das Ergebnis der Unselbständigkeit, sondern die natürliche Folge der Lage Polens. Dieses System kann Polen allein sicherstellen vor Deutschland, woher uns die größte Gefahr droht, und dieses System unserer internationalen Politik erlaubt uns auch, wenngleich langsam, unsere Geltung im Baltikum und unseren Einfluß auf diese Länder fest zu begründen. Wir sind der Ansicht, daß Polen seine Entwickelung nur durch die Führung einer intensiven Politik sicherstellen kann, die uns die Sicherheit nach Westen hin garantiert und uns ermöglicht, uns immer mehr im Baltikum festzusetzen. Und hier kann uns weder England noch der Völkerbund die polnische Selbständigkeit verbürgen. Nur Frankreich hat in diesen Fragen mit Polen das gleiche Interesse. Alle bisherigen Erfahrungen lehren, daß unser Standpunkt der richtige ist.

Es hat jemand gesagt, Polen müsse eine Zweifrontenpolitik führen, und der bezüglich dieser zweiten Front gerade von Herrn Thugutt vorgeschlagene Plan kann Polen große Dienste leisten. Unsere Partei wünschte immer eine Verständigung mit Rußland, und bisher halten wir die Schaffung eines guten Verhältnisses mit unserem östlichen Nachbarn für die wichtigste Aufgabe. Die englische Politik und auch der Völkerbund können uns weder vor Rußland beschützen, noch uns ermöglichen, die polnisch-russischen Aufgaben zu lösen. Das Jahr 1920, in dem die Bolschewisten vor Warschau standen, bezeugt dies am besten. Die polnischen Interessen kreuzen sich hier mit den englischen. England wünscht die Rückkehr der Expansion Rußlands, sei es der politischen oder der ökonomischen, von Asien nach dem Westen.

Das System unserer auswärtigen Politik, das durch das Nationalkomitee in Paris ausgearbeitet wurde, ist also für den polnischen Staat das einzig vernünftige. Es bedeutet dies durchaus nicht, daß wir leichtfertig die Bedeutung Englands und der anderen Staaten, die nicht zu dem kontinentalen System gehören, oder daß wir die Bedeutung des Völkerbundes unterschätzen. Wir müssen hier mit ganzem Nachdruck erklären, daß wir anerkennen, daß es ein anderes Programm für die internationale Politik geben kann. Aber in solchem Falle muß man dieses Programm aufstellen und gehörig begründen. Der Vorwurf der Unselbständigkeit erklärt nichts. Um so mehr als man dem allgemeinen Programm des Herrn Thugutt mit noch viel mehr Berechtigung diesen Vorwurf machen kann. Denn die Ansicht, daß die Zukunft Polens um so mehr gesichert sein werde, je früher Polen auf die Plattform des politischen Denkens gelangt, von der aus man heute in London die internationalen Fragen entscheide, bestätigt dies am besten.

Die polnische Politik wäre noch weniger selbständig, wenn sie auf der Plattform des Völkerbundes basierte. Diese Plattform ist nicht diejenige, von der aus man die polnischen Interessen sichern könne. Der Vorwurf der Unselbständigkeit ist also nicht richtig. Einen anderen Vorwurf kann man der auswärtigen Politik Polens machen, nämlich, daß sie Mangel an Initiative auf dem von ihr angenommenen System zeigt, hauptsächlich im Verhältnis zu den östlichen Aufgaben. Auf diesem Gebiet ist vieles zu bessern.

*

Die Ausführungen des Herrn Jozef Petrycki sind lehrreich und interessant. Sie sind, obschon sie es nicht sein wollen, ein offenes Eingeständnis der falschen außenpolitischen Richtung, welche die polnische Rechte vertritt. Nach der Meinung des „Kurjer Poznański" soll die Sicherheit vor einer deutschen Revanche, die Stärkung des polnischen Einflusses im Baltikum und die Schaffung eines guten Verhältnisses mit Rußland, von der unbedingten Anlehnung der polnischen Außenpolitik an die französische abhängig sein. Genau das Gegenteil ist der Fall. Das Deutsche Reich versteht es nicht, daß sich das junge Polen, dem es zuerst die Unabhängigkeit gab, und nach den großen Opfern an jungen Menschenleben noch die Opfer an Staatsgebiet und Bevölkerung, mit dem französischen Erbfeinde des Reiches auf Gedeih und Verderben verbündet. Im Baltikum wird niemand etwas ausrichten, der nicht mit England, sondern mit Frankreich gegen England marschiert. Was Rußland anbetrifft, so ist es im Augenblick mehr antifranzösisch als antipolnisch gesinnt; wenn es aber zu einem französisch-russischen Ausgleich kommt, wird den Franzosen — wie historische Beispiele beweisen — das polnische Interesse Hekuba sein.

So lehren alle bisherigen Erfahrungen, daß der Standpunkt des „Kurjer Poznański" nicht der richtige ist. Der Vergleich mit dem Bolschewisteneinfall 1920 besagt wenig. Wenn England nämlich die Ablenkung der russischen Expansionsgefahr von Asien nach dem Westen wünschen sollte, so wäre gerade eine Annäherung an die englische Politik geeignet, derartige Pläne zu vereiteln. Der Eifer Englands wird nicht dadurch beschwichtigt, daß man sich einseitig für den französischen Rivalen entscheidet. Darüber hinaus fällt es den Gegnern der Außenpolitik des „Kurjer Poznański" nicht im geringsten ein, eine unselbständige proenglische Politik für unseren Staat zu empfehlen. Wir verlangen nur eine selbständige Politik, die sich vom Quai d'Orsay unabhängig zeigt, die auch den Franzosen als Vertragsgegner gegenübertritt und niemals vergißt, daß uns Spree und Moskwa näher liegen als die Seine.

Politik der Verlogenheit.

Der „Kurjer Poznański" teilt die auch von uns veröffentlichte deutsche Note an Polen unter der Überschrift „Unverschämte deutsche Note" mit und begleitet sie mit folgenden Bemerkungen:

„Der Ton dieser frechen Note und die darin aufgestellten Forderungen sind direkt unerhört, und alle Tatsachen bezüglich angeblicher Ausschreitungen gegen die Deutschen in Polen sind nur in der übermäßig blühenden Phantasie ihrer Verfasser vorhanden. Also im polnischen Schlesien breitet sich unter der stillschweigenden Duldung gewisser Behörden eine feindselige Stimmung gegen das Deutschtum aus? Haben sich vielleicht in Polen Vorkommnisse ereignet, wie der verbrecherische Anschlag auf den polnischen Konsul in Allenstein, oder der Anschlag auf den Redakteur Jankowski im Oppelner Schlesien oder die unerhörte barbarische Verjagung von 1500 polnischen Arbeitern aus Mecklenburg? Die Antwort auf diese unerhörte deutsche Note und ihren Ton, die eine offenbare Einmischung in die inneren Angelegenheiten des polnischen Staates bedeutet, kann nur sein die rücksichtslose und sofortige Ziehung der Konsequenzen aus der Tatsache, daß der Sejm in seiner Sitzung vom 4. April einen Dringlichkeitsantrag angenommen hat, der die Regierung auffordert, als Vergeltung für die Verhaftung von Polen in Schlesien in Oberschlesien Repressalien zu ergreifen und die dortigen deutschen Staatsangehörigen auszuweisen."

*

Wir überlassen es dem geschätzten Leser, den sachlichen Ton der deutschen Note mit dem der vorliegenden von Sachkenntnis wenig getrübten Kritik einer führenden polnischen Zeitung zu vergleichen. Die Frage, die der „Kurjer Pozn." stellt, ob sich in Polen Dinge ereignet haben, die sich mit dem Anschlag auf den Allensteiner Konsul und mit der Verjagung der polnischen Arbeiter aus Mecklenburg vergleichen lassen, müssen wir verneinen. Die bedauerlichen Vorkommnisse, über die der Deutsche in Polen zu klagen hat, lassen sich mit diesen agitatorisch entstellten Dingen nicht im geringsten vergleichen. Der bedauerliche Anschlag auf den Vizekonsul in Allenstein, der eine sehr energische Note des Königsberger Generalkonsuls an die Berliner Regierung zur Folge hatte, ist noch völlig unaufgeklärt. Der Konsul wurde nicht verletzt; es liegt auch nicht das geringste Anzeichen dafür vor, daß es sich um ein politisches Attentat handelt. Unser Außenminister Zamoyski hat selbst erklärt, daß er dem Vorfall keine Bedeutung beimesse. Dagegen halten wir das Bombenattentat gegen die deutschen Sejmabgeordneten in Bielitz, dessen politische Motive von keiner Seite bestritten werden. Was hätte wohl der „Kurjer Poznański" für ein politisches Mordhistörchen aus dem blutigen Anschlag auf den Sejmabgeordneten Moritz gemacht, wenn dieser Mann nicht zufällig ein Deutscher in Polen, sondern etwa ein Pole in Deutschland gewesen wäre?

Noch ungeheuerlicher ist die fortgesetzte Verleumdung, die sich um die Ausweisung der Mecklenburger Saisonarbeiter bewegt. Bekanntlich wurden diese Leute auf Grund ihrer Dienstverträge, die sie freiwillig eingegangen waren, von dieser von uns gleichfalls aus politischen Gründen nicht zu billigenden Maßnahme be-

Robinson macht Schule.

In dieser Gegenwart, von der angenommen wird, daß sie die denkbar unromantischste sei, gibt es doch eine Anzahl Zeitgenossen, welche die Lebensweise eines Robinson Crusoe nach Kräften durchführen. Zum Beispiel wird eine der Sethland-Inseln mit dem anmutigen Namen Little Papa von einem einsamen Weltbürger bewohnt. Dieser Glückliche hat seinem seligen Vorläufer noch die Annehmlichkeit voraus, daß er bei den Volkszählungen des britischen Reiches jedesmal mit aufgeführt wird. Das gilt übrigens auch für alle übrigen Robinsone der Moderne. Denn eine weise Zivilisation sorgt dafür, daß niemand in der Welt unbeachtet mehr herumläuft. Von der Havergate-Insel, die East Suffolk vorgelagert ist, wissen wir infolgedessen, daß sie von zwei Personen bewohnt wird. Sie warten hier in stiller Bescheidung den vorausgesagten Untergang des Abendlandes ab. Aber unser heimliches Verlangen, das angesichts dieses paradiesischen Paares in uns aufkeimt, wird einigermaßen beeinträchtigt durch die prosaische Kunde, daß es sich hier um zwei Männer handelt. Dagegen lebt auf einer Insel der Orkney-Gruppe, wo der Golfstrom für die Wärme sorgt, das wahrhaft paradiesische Paar. Aber auf der Insel Hunda, südlich von Kirkwall, muß es miserabel zugehen. Dort hausen drei Personen: ein Mann in den besten Jahren und zwei um die Wette verblühende Frauen. Die Bewohner der entlegeneren Inseln können sich rühmen, niemals einen Pfennig Steuern zu bezahlen. Soweit zwar der Arm der britischen Behörde reicht, wird auf Erfüllung dieser Staatsbürgerpflicht streng geachtet. Aber die schlimmsten Nassauer in dieser Beziehung sind doch die sieben Köpfe der Peling-Insel. Sie sind vor dem Gerichtsvollzieher so ziemlich sicher. Denn als ihnen die britische Regierung einmal das Kanonenboot H. M. S. „Wasp" herüberschickte, um die rückständigen Beträge einzukassieren, da verlief die Aktion buchstäblich im Sande. Das kaiserliche Boot fuhr auf den Bänken fest. Aber mit den kaiserlichen Kanonen allein konnte man die Steuern nicht gut eintreiben. Seitdem dürften die Bewohner der Peling-Insel für die britische Steuerbehörde nicht mehr vorhanden sein. Es muß übrigens eine schreckliche Sehnsucht bei der heutigen Menschheit nach Einsamkeit herrschen. Als nämlich ein englischer Kaufmann jüngst nach einem Manne inserierte, der auf einer unbewohnten Insel sich mit den Brutstätten bestimmter Seemöven beschäftigen sollte, da meldeten sich für diese sehr gesunde Tätigkeit im ganzen 1600 Bewerber. Das ist nur ein Beweis für den bevorstehenden Untergang des Abendlandes. Und da namentlich viele Intellektuelle dem Unabwendbaren gern ausweichen möchten, deshalb waren unter den 1600 Bewerbern in der Hauptsache Anwälte, Gelehrte und Künstler anzutreffen.

Schnurrbart und Charakter.

Jüngst brachte ein englisches Witzblatt eine Reihe von Bildern des englischen Ministerpräsidenten Macdonald, der im Gegensatz zu den meisten bartlosen Gentlemen einen martialischen Schnurrbart trägt. Diese Karikaturen zeigten, wie sich die Tracht des Schnurrbartes dieses Staatsmannes bei den verschiedenen schwierigen Aufgaben, die er zu lösen hatte, verändern müsse. Diese Auffassung in der bildlichen Aufstellung entspricht der kluger Physiognomiker, die behaupten, daß der Bart, und zwar hauptsächlich der Schnurrbart, eine Art Steckbrief sei, der deutlicher als der Ausdruck der Züge den Charakter des Mannes verrät. Davon kann natürlich nur dann die Rede sein, wenn bei der Tracht des Schnurrbartes sein natürlicher Wuchs im großen und ganzen erhalten bleibt. Dieser Steckbrief muß seinen Dienst fast ganz versagen, wenn die Mode vorschreibt, den Schnurrbart z. B. „englisch", d. h. einen ganz kurz geschnittenen oder überhaupt keinen zu tragen. Dabei ist diese englische Mode keineswegs neu. Auch in Deutschland schwärmte vor kaum 100 Jahren das schwache Geschlecht nur für bartlose Männer, und noch jüngst erklärte ein Psychologe, daß ein bartloses Männergesicht unendlich mehr dem Ideal der Schönheit entspreche als ein bärtiges. Um seine Behauptung zu beweisen, vergleicht er das Gesicht Goethes mit den Köpfen von Zeus und Apollo und kommt zu dem Schluß, daß die [illegible]heit der Züge unseres größten Dichters gerade durch die Bartlosigkeit zum Ausdruck gelangt. Die Mode ist bekanntlich eine Tyrannin, und eine vorübergehende Mode mag die völlige Bartlosigkeit wohl als hübsch erscheinen lassen, das schönste aber für den Men[illegible] bleibt die Natur. Und die Natur schied Weib und Mann auch dadurch, daß sie dem Mann einen Bart gab, der im allgemeinen der volle Ausdruck der Männlichkeit ist und bleibt. Wer also von unseren Leserinnen Aufschluß über die seelischen Eigenschaften eines Mannes haben möchte, betrachte nur dessen Schnurrbart etwas genauer; denn das Aussehen eines Schnurrbartes hängt nach der neuesten Theorie eines witzigen Psychologen von den Gewohnheiten des Mannes ab, auf dessen Oberlippe er prangt. Und die Gewohnheiten lassen ihrerseits wieder auf die allgemeinen Charaktereigenschaften des Betreffenden schließen. So kann man z. B. auf den ersten Blick erkennen, ob der Eigentümer eines Schnurrbartes Selbstbewußtsein und Entschlossenheit besitzt, ob er originell ist und ob man auf sein Wort was geben darf. In der Tat scheint diese Theorie etwas für sich zu haben. Sieht man sich z. B. einen Mann mit einem völlig ungepflegten, struppigen Schnurrbart an, so kann man oft wohl sagen: Der gute Mann besitzt keine Grundsätze; seine äußere Erscheinung ist ihm gleichgültig; er hat unregelmäßige Gewohnheiten, kennt keinen Ehrgeiz, haßt jede Arbeit und lebt leichtsinnig in den Tag hinein. Er scheint kaum zu wissen, daß er überhaupt einen Schnurrbart sein eigen nennt, denkt nicht daran, ihn zu pflegen, und würde sich nichts daraus machen, wenn das Ding morgen verschwände. Und noch ein anderes Beispiel: Der Besitzer eines schlichten, nicht über die Mundwinkel hinausreichenden Bartes, der sich freilich mit wenig Mühe in ein Prachtexemplar verwandeln läßt, verrät wohl einen vielbeschäftigten Mann, der keine Zeit und Geduld für überflüssige Dinge hat. Er ist sehr prosaisch, sehr materiell, geschäftstüchtig und solide. Es liegt ihm nichts daran, durch Persönlichkeit zu wirken, und er zögert nie, seine Meinung gerade heraus zu sagen. In anderen Fällen läßt sich auch aus der Art den Schnurrbart zu tragen, auf gewisse Charaktereigenschaften und Neigungen, wie Willensstärke, Entschlossenheit, Zuverlässigkeit, Treue, Originalität, Eitelkeit, Ordnungsliebe usw. schließen.

Pommerellen.

2. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Bei den Monatsgehaltszahlungen** erhielten manche Beamten bereits die neuen Geldscheine ausgezahlt. Andere erhielten nur das bisherige Geld. *

A. **Weichselschiffahrt.** Mittwoch traf in dem Schulzschen Hafen der Schleppdampfer „Charternskiadam" ein; eine größere Ladung Korkballen wurde ans Ufer gebracht. Im Hafen liegt noch ein Warschauer Schleppkahn, welcher von der Firma Schulz beladen wird. Zwei Schleppfahrzeuge lagen unterhalb der Kriegsbrückenreste. *

A. **Vom Elektrizitätswerk** sind mehrfach an den Zuleitungen Änderungen vorgenommen, ja, sogar der Zuleitungsdraht abgeschnitten worden, ohne vorherige Benachrichtigung der Angeschlossenen, und es kamen dadurch Betriebsstörungen in gewerblichen Unternehmungen vor. Es würde im Interesse der Allgemeinheit liegen, wenn die Angeschlossenen von etwaigen Sperrungen rechtzeitig benachrichtigt würden. *

A. **Die Arbeitsverhältnisse** haben sich noch immer nicht wesentlich gebessert. Die Ventzki-Werke arbeiten nur fünf Tage je acht Stunden in der Woche und die Tonwarenfabrik von Falck u. Comp. hat auch die Arbeitszeit gekürzt und zudem noch eine Anzahl Arbeiter entlassen. Es ist nur ein Brennofen im Betrieb. Das Baugewerbe ruht, von einigen Reparatur- und Umbauarbeiten abgesehen, fast ganz. *

* **Ein Niederungsholzgebäude alten Stils.** In der Buchhandlung von Kriedte ist im Schaufenster seit einigen Tagen ein kleines Büchlein „Die Dorfgeschichten von Th. Preuß-Lessen", herausgegeben von Mahlau, ausgelegt. Kulturhistorisches Interesse hat der kleine Band durch sein Deckelbild. Dieses zeigt in ganz naturgetreuer Ausführung ein altes charakteristisches Holzgebäude aus der Weichselniederung. Das Original dieser Abbildung befinden sich in Schönsee in der Culmer Stadtniederung. Es gehörte früher dem Besitzer Jakob Goertz und ist jetzt im Besitz von dessen Schwiegersohn Kliewer. Es ist eins der ältesten Holzgebäude und zeigt den reinen Stil des alten Niederungsgebäudes. Die charakteristischen Merkmale Vorlaube und Endenkammer, sowie der Anbau der Wirtschaftsgebäude in Kreuzform treten deutlich hervor. Neben diesem Bau gibt es in der Niederung nur noch einige, bei denen der reine Stil aber nicht so deutlich hervortritt. In den Werdern findet man das alte Niederunger Holzhaus mit seinen praktischen Einrichtungen noch häufiger. Zuerst wurde die oben erwähnte Abbildung in der „Heimatkunde von Westpreußen" von Ambraffat veröffentlicht. *

A. **Eine größere Zigeunergesellschaft** hielt am Mittwoch Einzug in die Stadt. Sie war im Besitz besserer Wohnwagen und bezog ihre bekannte Herberge in der Schlachthofstraße. Die Zigeunergesellschaften lassen sich jetzt seltener als in früheren Zeiten sehen. *

* **Bei der letzten polizeilichen Streife** wurden 36 Personen sistiert und von diesen 10 in Haft behalten. Den Inhaftierten wird teils Vagabundage, teils ungesetzlicher Aufenthalt in Polen zur Last gelegt. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Donnerstag früh war der Wasserstand auf 2,75 Meter über Normal zurückgegangen. — Schiffsverkehr war nicht zu verzeichnen. **

‡ **Auf dem Thorner Hauptpostamt** herrschte am 1. Mai ein gewaltiger Andrang. Man stand in langen „Schlangen" im Schalterraum und wartete geduldig oder scheltend — je nach Temperament — bis man an die Reihe kam, um die neuen Groschenmarken zu erstehen. Es herrschte große Unkenntnis im Publikum, ob die bisherigen Wertzeichen noch weiter Verwendung finden können oder nicht und selbst an den Schaltern erhielt man hierüber widersprechende Auskünfte. Endlich fand dann jemand die im Schalterraum angeschlagene Bekanntmachung, daß sämtliche bisherigen Freimarken mit dem 1. Mai ihre Gültigkeit verlieren und nur die neuen Groschenmarken geklebt werden dürfen. Diejenigen, die sich mit den Restbeständen der alten Marken zum Umtausch eingefunden hatten, mußten nach langem Anstehen am Schalter erfahren, daß der Umtausch nicht vor Beginn der nächsten Woche vorgenommen werden kann und unverrichteter Sache wieder fortgehen. **

dr. **Kantvortrag.** Am Dienstag, 29. April, abends 8 Uhr, sprach in der Aula des Gymnasiums Prof. Dr. Kühnemann-Breslau über „Kant und unsere Zeit". Die in Form und Inhalt glänzenden Ausführungen verfehlten nicht, auf die zahlreiche Zuhörerschaft eine tiefe Wirkung auszuüben, um so mehr, als der Redner alle schwer verständlichen Fachausdrücke durchaus vermied und überhaupt die Kantische Gedankenwelt dem Leben näher zu bringen suchte. Im Anschluß an den Vortrag forderte Pfarrer Heuer zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft über Kant auf. Meldungen dazu nimmt Herr O. Stephan, Szeroka 16, entgegen. **

‡ **Der Mai ist gekommen** — allerdings in anderer Art, als in den beiden Vorjahren. Das erhellt aus dem Umstande, daß sowohl im Jahre 1923 als auch 1922 das städtische Schlachthaus bereits Anfang Mai mit der Fabrikation und dem Verkauf von Kunsteis begann, während man in diesem Jahre noch die Stubenöfen heizt. **

╪ **Rumänische Gäste in Thorn.** Wie bereits kurz gemeldet, weilte hier am Dienstag eine größere Gesellschaft, aus zehn Professoren sowie dreißig Schülern einer Bukarester Schule bestehend, unter der Führung des Chefs des rumänischen Unterrichtsministeriums. Die Gäste wurden auf dem Bahnhofe durch den stellvertretenden Stadtpräsidenten Jankowski begrüßt, ferner durch Prof. Balinski und Professor Tokarka. Nach dem Gesang der polnischen Hymne durch die rumänischen Schüler — die übrigens fast durchweg fließend Deutsch sprachen — begab man sich zur Weichsel und unternahm eine kurze Dampferpartie. Um 11 Uhr schloß sich im „Artushof" ein Frühstück an, vom Magistrat gegeben. Es folgte die Besichtigung des Stadttheaters, des Rathauses, der St. Johanniskirche, der Thomasschen Honigkuchenfabrik, des städtischen Schlachthauses sowie der architektonischen Sehenswürdigkeiten unserer alten Stadt. Abends 8 Uhr wurde von einem hiesigen Schülerverein ein Abendbrot im „Artushof" gegeben, an welchem auch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden teilnahmen. Es wurden verschiedene Reden gewechselt. Um 11 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Warschau. — Anläßlich des Besuchs fand während der Frühstückszeit ein Promenadenkonzert auf dem Markte vor dem „Artushof" statt. **

---

er. **Culm** (Chełmno), 29. April. Die wegen des Raubmordes in Eiselau (Obory) festgenommenen drei Banditen haben nun ihre grausige Tat eingestanden. Der zuletzt Festgenommene hat die schreckliche Tat an den vier Kindern des Ansiedlers Tober allein ausgeführt. Es ist der Sohn eines seit einigen Jahren in Eiselau wohnhaften Besitzers namens Dziengielewski, der die Besitzung von 60 Morgen von einem nach Deutschland verzogenen Ansiedler erworben hatte. Der Mörder war gleich nach der Schulentlassung des öfteren mit den Strafbehörden wegen Diebstahls und anderen Übertretungen in Konflikt gekommen. — Die Beerdigung der Kinder erfolgte am letzten Sonntage unter Teilnahme tausender Leidtragender ohne Unterschied der Religion. Auch der katholische Pfarrer aus Wabig, zu dessen Kirchspiel Eiselau gehört, befand sich unter den Leidtragenden.

er **Culm** (Chełmno), 30. April. Der heutige Mittwochswochenmarkt bot einigermaßen Zufuhr an Butter und Eiern. Man verlangte und zahlte für Butter 2,3 bis 2,5, sie stieg aber etwas später auf 2,8 bis 3 Mill. Mark. Für die Mandel Eier zahlte man zuerst 1,2 bis 1,5 Millionen, mußte aber später 2 Millionen Mark zahlen. Glumse kostete 700 000 Mark, Zwiebeln 500 000 bis 600 000 Mark, Rote Rüben 300 000 Mark. Kartoffeln wurden sehr viel für 5 bis 6 Millionen Mark der Zentner abgegeben. Der Fischmarkt war mit Hechten, Bressen und Plötzen beschickt, die Preise waren unverändert. Schweinefleisch kostete 1,3 bis 1,4, frischer Speck 1,6 bis 1,8, Rindfleisch mit Knochen 1,4, ohne Knochen 1,8, Hammelfleisch 1,3, Kalbfleisch 0,8 bis 1 Million Mark. — Der Schornsteinfegerlehrling Damian Ciwinski ging mit einigen Freunden in die Gymnasialturn-

Thorn.

halle zum Turnen. Auf dem dortigen Schulhofe steht auch die Fanziskanerkirche. Da äußerte C. zu seinen Freunden, daß er die Spitze des Daches der Kirche ohne Leiter besteigen könne. Als diese nun daran zweifelten, stieg er sofort an dem dort befindlichen Blitzableiter in die Höhe und hatte in kurzer Zeit den First des Daches erreicht. Der Abstieg erfolgte in derselben Weise, doch als C. noch ungefähr fünf Meter vom Erdboden entfernt war, trat er fehl und rutschte ab, sich mit den Händen am Blitzableiter haltend. Der Anprall war so stark, daß C. rücklings umfiel und bewußtlos liegen blieb. Er wurde zunächst in die Turnhalle geschafft und dann ins Kreiskrankenhaus, wo der Arzt einen Knöchelbeinbruch feststellte.

u. **Aus dem Kreise Culm**, 1. Mai. Recht gute Geschäfte haben manche an der Weichsel wohnende kleinere Leute während des Hochwassers gemacht. Während viele Landwirte durch die Wasserschäden große Verluste haben, konnten Fischer und Schiffer mancherlei der oberhalb weggeschwemmten Gegenstände bergen. Besonders Holz, Bretter und auch Rundholz war sehr begehrt. Man fuhr mit größeren Fischerkähnen mit Segeln stromauf und ließ sich dann stromab treiben. Besonders auf der Talfahrt wurden die Kähne mit dem aufgefangenen Holz beladen. Mit schweren Ladungen kamen sie dann am heimatlichen Strande an. Vom Ufer mußte dann das Strandgut mit Gespannen abgefahren werden. Da man es mit der Ablieferung der Strandgüter an die Eigentümer nicht immer ganz genau nahm, so sind manche Leute auf längere Zeit versorgt. — Eine Wirtschaft von etwa 500 Morgen, darunter gute Weichselwiesen, die früher eine größere Rinderherde aufwies, hat heute nur noch einen Bestand von wenigen Milchkühen. Die letzten Steuerzahlungen haben manchen Landwirt gezwungen, auch den unentbehrlichen Viehbestand anzugreifen; ein Zeichen der Zeit.

* **Konitz** (Cho'nice), 1. Mai. Dem „Kon. Tagebl." zufolge haben auch in unserer Stadt einige einseitige Optanten den Befehl erhalten, aus der 30 Kilometerzone weiter in das Inland zu ziehen. Bis jetzt sind dem genannten Blatt folgende Ausgewiesene bekannt: Fräulein Zadow, Dentistin, Frau Kieselowskie, Witwe, Kassenbote Jaentsch und Herr Redwanz, alle aus Konitz.

* **Tuchel** (Tuchola), 1. Mai. Wildschweine machen sich aufs neue in der Bialaer Feldmark bemerkbar. Im vergangenen Herbst hat das Schwarzwild den dortigen Landwirten ganz erheblichen Schaden in den Kartoffeläckern zugefügt. Durch eingewechselte Hirsche sind auch die Wintersaaten stellenweise beschädigt. Schwarzwild ist nach langer Pause erst in den letzten zwei Jahren wieder in unsere umliegenden Forsten gezogen, es hat sogar die Brache genommen. Vom staatlichen Förster in Winislaw, nahe Tuchel, wurden zwei Tiere zur Strecke gebracht. Auch die Schmiedebrucher Besitzer melden wieder den Einbruch von Schwarzwild.

*

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 30. April. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Fahrpreis für eine einfache Fahrt in der Warschauer Straßenbahn auf 20 Groschen festzusetzen. Das ermäßigte Billett soll 10 Groschen kosten. Dieser recht hohe Preis ist mit Rücksicht darauf festgesetzt worden, daß in Zukunft neue Tariferhöhungen nicht gut möglich sein werden.

* **Krakau** (Kraków), 30. April. Der „Kurjer Poranny" stellt fest, daß in der ersten Hälfte des April hier nicht weniger als 14 Selbstmorde vorgekommen sind. Die Mehrzahl der Unglücklichen sind Frauen.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 4. Mai 24. (Mis. Dom.)
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst, Pf. Jacob. Dienstag, d. 6. 5., abends ½7 Uhr: Bibelstunde, Pf. Dieball.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 103.

Bromberg, Sonnabend den 3. Mai 1924.

Die Parteiverhältnisse in Frankreich.

Im Hinblick auf die bevorstehenden, am 11. Mai stattfindenden französischen Wahlen dürfte den Lesern unseres Blattes eine ganz knappe Zusammenfassung über die wichtigsten Parteien in Frankreich erwünscht sein, die wir der „Königsb. Hart. Ztg." entnehmen. Hierbei muß jedoch hervorgehoben werden, daß sich der Begriff „Partei" keineswegs mit den in anderen Ländern üblichen Begriffen von einer Partei deckt. In der französischen Deputiertenkammer handelt es sich um Gruppen, die jedoch viel loser zusammenhängen als die anderer Parlamente.

Die Zahl der französischen Deputierten ist unlängst verringert worden. Sie beträgt zukünftig 584 gegen bisher 626. Auf Paris entfallen hiervon 56. Die Legislatur-Periode der französischen Kammer beträgt sechs Jahre, doch wird ein Drittel der Abgeordneten alle zwei Jahre neu gewählt. Gewählt wird im allgemeinen nach dem Verhältniswahl-System, das sich jedoch von dem deutschen System erheblich unterscheidet. Jedes Departement wählt mindestens drei Abgeordnete. Durchschnittlich sollen je 75 000 Einwohner einen Abgeordneten wählen. Die zwölf durch den Krieg beschädigten Departements wählen soviel Abgeordnete wie im Jahre 1911, unabhängig von den sonstigen Bestimmungen. Die Listen müssen spätestens zwölf Tage vor der Wahl bei der Präfektur des Departements eingereicht sein.

Abgesehen von kleineren und unbedeutenderen Gruppen zählt man gegenwärtig in Frankreich vierzehn Parteien, deren Programme nachstehend ganz kurz skizziert sein mögen.

1. Am äußersten rechts steht die „Action française et Union nationale révisionniste". Diese Partei umfaßt hauptsächlich die Royalisten und erblickt in Mussolini das auch für Frankreich nachahmenswerte Beispiel. In dem Manifest der Partei heißt es ausdrücklich, daß Italien klar bewiesen habe, was ein wirklicher Führer könne, und was ein Parlament nicht könne. Frankreich fehle ein Führer; die gegebene Persönlichkeit hierfür sei das Haupt der Royalisten, der Herzog von Orléans. Nur unter einem Führer könne das besiegte Deutschland zum Zahlen gezwungen werden; niemals durch ein Parlament. Heer, Marine und Luftflotte müßten deswegen, um einen neuen Überfall zu verhindern, unbedingt verstärkt werden.

2. „Appel au peuple". Das Programm dieser Partei ist vom Prinzen Joachim Murat aufgestellt. Es ist die Partei der Bonapartisten und verlangt nicht so ausgesprochen eine Verfassungsänderung wie die „Action Française". Im Inneren wünscht der „Appel au peuple" eine Revision der Verfassung von 1875, nach außen Aufrechterhaltung der jetzigen Bündnisse, ohne indessen Frankreichs Interessen dabei zu opfern. Aufrechterhaltung der Ruhrbesetzung und Schaffung eines unabhängigen und neutralen Rheinlandstaates. Wiederaufnahme der Beziehungen mit Rußland, wenn auch unter gewissen Vorbehalten, sobald dort eine stabile und ernste Regierung wieder am Ruder ist.

3. „Action nationale républicaine". Ihr Programm: Aufrechterhaltung des religiösen Friedens, Aufrechterhaltung des sozialen Friedens, Aufrechterhaltung des internationalen Friedens, was indessen nur möglich ist, wenn Deutschland gehalten und nötigenfalls gezwungen wird, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Im Inneren wünscht diese Partei weitgehende Dezentralisation. Die maßgebenste Persönlichkeit dieser Partei ist der Geistliche Soulier.

4. „Fédération républicaine". Das von Georges Bonnefous aufgestellte Programm wünscht nach außen hin gleichfalls besonders die Sicherheit Frankreichs. Wiederherstellung der zerstörten Gebiete durch Deutschland.

5. „Fédération des Républicains démocrates". Dies ist die eigentliche neue Rechtspartei und sie war ziffernmäßig die stärkste in der französischen Kammer. Zu ihr gehörten u. a. Arago, General de Castelnau, Dubois, der Großindustrielle de Wendel sowie auch die elsaß-lothringischen Abgeordneten mit Wetterlé usw. Im Innern wünscht diese Partei eine Sammelpolitik, nach außen die strikteste Achtung der Verträge und die von Poincaré immer unterstrichene „Politik der Energie".

6. „Parti républicain démocratique et social". Diese Gruppe wurde durch Absplitterung von den Republicains démocrates gebildet. Es gesellten sich hier noch einige Abgeordnete der radikalen Partei zu. Diese Gruppe ist durchaus antiklerikal. Nach außen hin will sie zwar den Imperialismus bekämpfen, strebt aber vor allem die Entwaffnung Deutschlands und die Zahlung der deutschen Kriegsschulden an. Diese Gruppe wünscht ferner einen möglichst engen Zusammenhang mit den Alliierten und strebt ferner eine möglichst große französische Propaganda in der ganzen Welt an. Sie ist auch bereit, Rußland anzuerkennen, sobald dort eine verfassungsmäßige Gewalt wieder hergestellt ist, die die russischen Schulden anerkennt.

7. „Fédération des Republicains Renovateurs". Diese Gruppe ist weniger bedeutungsvoll, ihr Programm ziemlich verschwommen. Sie wünscht vornehmlich Verwaltungsreformen im Inneren und Vereinfachung des jetzigen Steuersystems, und strebt eine möglichst stabile Regierung an.

8. „Parti radical national". Ihr Programm stellte Meunier auf, nach innen und außen völlige Gefolgschaft Poincarés, also hauptsächlich Garantien am Rhein und im Ruhrgebiet.

Diese acht Gruppen bildeten bisher den eigentlichen „bloc national".

9. „Parti radical et radical socialiste", die Gruppe Herriots, des viel genannten, sehr rührigen und tüchtigen Bürgermeisters von Lyon; starke Gruppe von über 80 Mitgliedern. Ihr Programm setzte Archimbaud auf: Kampf gegen jegliche Diktatur, komme sie von rechts oder von links. Die Devise der Partei „weder Rom, noch Moskau". Deutschland soll zahlen, damit Frankreich seinen Anteil an den Reparationen unbedingt erhält. Im übrigen stärkste Unterstützung des Völkerbundes. Das Ideal der Partei ist die Politik Gambettas.

10. „Parti republicain socialiste". Ihre wichtigsten Führer Painlevé und Moro-Giaffert. Diese Partei spricht sich gegen jede Gewaltpolitik nach innen und außen aus, was für sie natürlich nicht ausschließt, daß auch Frankreich baldmöglichst sein Recht wird nach dem von Deutschland gewollten Krieg. Auch für diese Partei ist der Völkerbund das Ideal zur Erreichung des Weltfriedens. Doch wünscht sie, daß dem Völkerbund dafür auch genügende Machtmittel zur Verfügung stehen, um seinen Entschlüssen den erforderlichen Nachdruck verleihen zu können.

11. „Parti des socialiste chrétiens". Das Haupt dieser Gruppe ist Marc Sangnier. Diese Partei wünscht u. a. das allgemeine Frauenstimmrecht, Schaffung eines Berufsparlaments, weitestgehende Unterstützung kinderreicher Familien in jeder Hinsicht usw. In der äußeren Politik verfolgt sie im allgemeinen dasselbe Ziel wie die vorgenannte Partei.

12. „Parti sozialiste Unifié". Einer der Führer dieser Partei ist der bekannte Abgeordnete Paul-Boncour. Es ist die ausgesprochene Arbeiterpartei, deren Interessen in dem Programm auch ein breiter Raum gewährt wird. In der äußeren Politik wünscht diese Partei einen wahren Frieden auf internationaler Grundlage, Reparationen durch internationale Anleihe und Pfänder durch deutsche Kapitalien, Entwaffnung Deutschlands, Neutralisierung des linken Rheinufers, alles gewährleistet durch den Völkerbund. Der eigentliche Führer der Partei war der kurz vor Kriegsausbruch ermordete Jaurès.

13. „Union socialiste communiste", eine kleine Gruppe unter Ernest Lafont, die sowohl die Taktik von Marx wie Engels und Lenin empfiehlt, um den „bloc national", das „Comité des Forges" und die Regierung Poincaré-Millerand zu bekämpfen.

14. „Parti communiste dit communiste Moscoutaire". Das Programm dieser Partei ist schon in ihrem Namen enthalten: völkische Gefolgschaft Moskaus in jeglicher Hinsicht. Die gleichen Extreme verfolgt sie in äußerer Politik, also Aufhebung des Vertrages von Versailles, Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa unter Führung von Moskau usw.

Kleine Rundschau.

* **Vom Straßenbahnfahrer zum Premierminister.** Die Wahlen in Südaustralien haben, wie aus Adelaide berichtet wird, mit einer Niederlage der liberalen Partei geendigt, und damit ist auch die bisherige liberale Regierung gestürzt. Es besteht kein Zweifel, daß die Mitglieder der Arbeiterpartei ein neues Ministerium bilden werden, da sie die Majorität in dem neuen Parlament haben, und so wird der Nachfolger des bisherigen Premierministers Sir Henry Barwell der Führer der südaustralischen Arbeiterpartei John Gunn werden. Der 39jährige Mann ist der Sohn eines Bewohners der Orkney-Inseln, der von dort nach den Goldfeldern von Victoria auswanderte. Hier wurde ihm 1885 John geboren. Da der Vater früh starb, blieb die Witwe mit neun kleinen Kindern zurück; John mußte schnell auf eigene Füße kommen und begann seine Laufbahn als Laufjunge eines Dorfkaufmanns. Dann wurde er Packer in einem Teegeschäft und kam 1908 nach Adelaide, wo er als Straßenbahnfahrer sein Brot verdiente. Auf diesem Posten schwang er sich rasch zum politischen Führer seiner Kameraden auf und organisierte den großen Streik der Straßenbahnfahrer im Jahre 1910. Sein Ansehen wuchs immer mehr, und jetzt wird er durch das Vertrauen seiner Kameraden dazu berufen, die Geschicke des Landes zu leiten.

* **Der Ritterorden der Neger.** Nach einem Bericht der in Neuyork erscheinenden „Negro World" ist Sir Richard Tobitt, „Ritter und Kommandeur des hohen Ordens vom Nil", dazu auserwählt worden, die Neger beim englischen Hofe zu vertreten. Man erfährt dadurch, daß es unter den Negern einen Ritterorden gibt, dessen Mitglieder auf diese Auszeichnung augenscheinlich sehr stolz sind. Den Ritterschlag erteilt der „Präsident" von Afrika, Marcus Garvey, der auch andere Ehren und Würden als Leiter des Reiches verteilt, das er in Afrika begründen will. Unter den zehn Millionen Farbigen in den Vereinigten Staaten gibt es so manchen, der sich durch eine stattliche Spende den Ritterschlag erwirbt. Die Anzeigen des Blattes entbehren überhaupt nicht einer gewissen Komik, denn man findet hier zahlreiche Schönheitsmittel angepriesen, darunter auch solche, um das krause Haar glatt zu machen und der dunklen Haut eine helle Tönung zu verleihen.

Die Brüder Grün.

Von Gustav Wied.

(Aus dem Dänischen übersetzt von Francis Maro.)

(Schluß.)

„Nein, halt!" sagte der Storch, „so spielen wir nicht in Leipzig, guter Freund." Und er faßte den Frosch beim Rücken und hielt ihn so zurück.

„Unverschämter Patron", zischte Quabbe, und sein Fett schwoll an. „Hört Er nicht, daß ich hinab zu meinem Bruder will?"

„Ja richtig, du hast ja einen Bruder", sagte der Storch, „nun will ich ihn holen!"

„Loslassen", schalt Quabbe und zappelte. „Ich will hinab! Die Sonne sticht mich in die Augen!"

„Ja, nun sollst du hinabkommen", sagte der Storch — „warte nur ein bißchen!" und damit riß er den Schnabel so weit auf, als er konnte, und schluckte Quabbe.

„Nein, so etwas", rief die Wasserjungfer, die noch auf ihrer Binse saß. — „So ein Bissen!"

Aber der Storch antwortete nicht, er steckte wieder den Schnabel bis zu den Augen in das Loch und fuhr umher.

„Was ist das?" fragte Krabbe, der durch die Unruhe erwachte. „Sollen wir aufstehen?"

„Ja, das sollen wir", sagte der Storch und zog ihn beim Hinterbein herauf, wie seinen Bruder. „Guten Tag, Euer Hochwohlgeboren."

„Was bist du für ein Fisch?" fragte Krabbe von oben herab und stielte seine Augen, um imponierend auszusehen.

„Ich bin kein Fisch, ich bin ein Vogel", sagte der Storch.

„Das ist ein schlechter Witz!" zischte Krabbe und schwitzte Grün.

„Danke!" sagte der Storch. „Aber wir wollen es jetzt genug mit den Komplimenten sein lassen und zu den Geschäften schreiten."

„Ich hab' mit dir keine Geschäfte." „Nun, vielleicht doch." „Ich will hinab zu meinem Bruder, und zwar sofort." „Dahin kannst du noch zeitlich genug kommen." „Wo ist er?" „Nicht sehr weit. Hättest du Lust, ihn zu sehen?" „Natürlich", sagte Krabbe.

„Ja, dann warte ein bißchen", nickte der Storch und fing an, seinen Hals zu drehen, „nun kommt er gleich! .... Hier hast du ihn!" sagte er und spie Quabbe vor sich auf die Erde.

„Puw", sagte Quabbe und nieste, „das war doch eine ekelhafte Geschichte."

„Das nennen wir durch den Suezkanal gehen", belehrte der Storch.

„Diese Reise mache ich gewiß kein zweites Mal," sagte Quabbe.

„Nein, das nächste Mal kannst du gleich drinnen bleiben," sagte der Storch.

„Unverschämter Kerl!" schrie Krabbe und ging dem Storch auf den Leib, „ist das eine Manier, einen älteren Herrn zu behandeln? Wie mein Bruder nur ausschaut!"

„Tut mir leid," bedauerte der Storch. „Aber das ist nun meine Methode. Jeder hat seine." Quabbe sah unleugbar nach seiner Reise etwas wunderlich aus, ganz dünn und langgestreckt war er geworden, die Beine schlaff und die Augen stumpf, und der Mund ganz verzerrt. Und dabei stieß ihn die ganze Zeit der Bock, als sollte er sich erbrechen. Krabbe krabbelte um ihn herum und besah ihn von allen Seiten und puffte ihn mit der Schnauze; aber Quabbe rührte sich nicht, glotzte stumpf vor sich hin und murmelte nur von Zeit zu Zeit: „Laß mich, ich bin seelenkrank."

„Na," fragte der Storch, der die Zeit benützt hatte, auf einem Bein zu stehen und nachzudenken, „seid Ihr also fertig?"

„Du hast ihn schön zugerichtet!" sagte Krabbe und zeigt auf den Bruder: „Der wird nie wieder ein Mensch!"

„Seid Ihr fertig?" fragte der Storch noch einmal. „Wer von Euch ist der älteste?"

„Keiner von uns," sagte Krabbe naseweis, „denn wir sind Zwillinge."

„Nun schlucke ich Euch," sagte der Storch plötzlich. „Ich kann meine Eßlust nicht länger bezwingen!"

„Schlucken?" rief Krabbe, und die Warzen auf seinem Körper sträubten sich vor Schreck. „Wollen Sie uns essen?"

„Das ist meine Absicht, ja!" erwiderte der Storch. „Wer von Euch ist der älteste, den nehme ich zuerst vor?" fragte er dann auf's neue und guckte hinab zu Krabbe, der flach auf dem Magen lag und bebte. „Er!" sagte Krabbe hurtig und wies auf den Bruder. „Gut!" nickte der Storch. „Eins, zwei . . . ."

Aber gerade, als er drei sagen und den Schnabel in Quabbe hacken wollte, sprang Krabbe auf, setzte sich auf seinen Schwanz, streckte den einen Finger in die Luft und sagte: „Wir wissen ein Stachelschweinnest." — „Ein Stachelschweinnest?" fragte der Storch und erhob den Kopf. „Ja, ja," nickte Krabbe eifrig. „Wie viel ist drinnen?" „Sechs Junge." „Sind sie fett?" „Wie Bäckerkinder." „Haben sie Stacheln?" „Ein Paar ganz kleine, die nicht genieren." „Ist es weit hin?" „Zwei Schritte hinein ins Feld." „Ja, aber die Alten?" „Die Alten sind ausgegangen, immer um diese Zeit." „Woher weißt du das?" „Ja, es sind ja unsere besten Freunde!" „Gut," sagte der Storch entschlossen. „Zeige mir das Haus. Und behagt mir das Futter, sollt Ihr frei ausgehen! Nun aber rasch! Stachelschweinjunge sind mein Leibgericht." „Erst ein kleines Papier," flüsterte Krabbe, der nun seine Fassung teilweise wieder erlangt hatte. „Erst ein kleines Papier, Euer Hochbeinigkeit."

„Ist zwischen uns nicht nötig," sagte der Storch. „Ihr habt ja mein Wort!" — „Gott behüte!" sagte Krabbe höflich. „Und das ist natürlich hinreichend! Aber ein kleines Papier für Lebens- und Ablebensfall, wie es heißt!"

Und der Storch mußte sich eine Feder ausreißen und auf ein Huflattichblatt schreiben, daß er sich verpflichte, die Brüder Qu. u. K. Grün nicht zu verspeisen, falls sie ihm das in Frage stehende Stachelschweinnest vorwiesen, und falls die Jungen nicht zu mager wären.

„Nein, das sind sie nicht", sagte Krabbe eifrig — „hier war ja beinahe gar kein Futter aufzutreiben, soviel haben die Alten für sie zusammengescharrt! Es ist widerlich, wenn man sich mit allem anstopfen muß, was man nur sieht."

Und dann nahm er Quabbe unter den Arm, und sie gingen alle Drei zu dem Stachelschweinnest.

„Hier ist es", sagte Krabbe und bog das Gras zur Seite. Und da lagen ganz richtig die sechs leckersten kleinen Jungen und schliefen, die Schnauzen ineinander gebohrt. Dem Storch traten die Tränen in die Augen, als er sie so sah.

„Es tut mir beinahe leid", sagte er — „um die Eltern." Aber im selben Augenblick saß ihm schon ein Stachelschweinchen ganz unten im Halse.

„Sehr gut, sehr gut", fuhr er fort. „Ich habe schon ärgere Sachen gekostet", und damit nahm er noch einen Bissen und ließ ihn ganz langsam hinabgleiten. „Gott, was für ein Vergnügen Sie beim Essen haben müssen", sagte Krabbe neidisch. „Mit diesem Hals!" „Beklage mich nicht", erwiderte der Storch. Er hielt gerade bei Nummer drei.

Und die Mahlzeit ist nach Wunsch?" „Ausgezeichnet." „Die Borsten kratzen nicht?" „Kann sie gar nicht merken." „Ja, dann wünschen wir Ihnen für den Rest wohl zu speisen", sagte Krabbe und nahm seinen Bruder wieder unter den Arm.

„Nein, warten Sie ein bißchen", rief der Storch und trat ihnen in den Weg. „Sie müssen zuerst meine Frau begrüßen."

„Ihre Frau?"

„Ja, das wird sie freuen."

„Vergessen Sie das Papier nicht", sagte Krabbe und schwitzte wiederum Grün.

„Ja, ich werde Sie gewiß nicht anrühren", beteuerte der Storch und legte seinen langen, biegsamen Hals über den Rücken und klapperte mit dem Schnabel, so daß es widerhallte.

„Das ist ein abscheulicher Laut", murmelte Quabbe.

„Ja", sagte der Storch, „aber nützlich. Und da haben wir die Gnädige."

Im selben Moment rauschte es in der Luft, das war die Storchmutter, die geflogen kam. Sie kreiste ein paar Mal in der Luft, streckte die Beine von sich und ließ sie taumeln, um festen Fuß zu fassen, und dann stand sie da. Aber bevor sie noch so weit war, hatte der Storchvater den Rest der Stachelschweinjungen verschluckt; er beeilte sich dermaßen, daß ihm das letzte beinahe in die unrechte Kehle gekommen wäre.

„Ißt du etwas?" fragte Mutter und sah in scharf an.

„Ach, eine ganz unbedeutende Kleinigkeit!" sagte Vater. „Aber darf ich nicht vorstellen: Meine Frau ..... die Brüder Grün!"

„Aha — a, was für schöne Herren," lächelte die Frau.

„Ja, ich dachte, es würde dich freuen, ihre Bekanntschaft zu machen, meine Liebe," nickte der Storch. — Aber die Zwillinge sagten nichts, Quabbe saß noch immer stumpf und teilnahmslos und glotzte mit starren Augen vor sich hin, die Fahrt durch den Suezkanal hatte ihn ganz der Fähigkeit beraubt, aufzufassen, was um ihn vorging. Und Krabbe konnte beim besten Willen kein Wort herausbringen, er war ganz an seinen Bruder herangekrochen und drückte sich in seiner Angst dicht an ihn, und den „Kontrakt" hielt er in der Luft wie einen Schild.

Aber ein weniges später waren die Brüder verschwunden: die Storchmutter hatte sie verspeist.

„Ein Mann kann nicht für die Handlungen seiner Frau verantwortlich sein," sagte der Storchvater. Er stand auf einem Bein, blinzelte mit den Augen und sah philosophisch aus.

Und im selben Augenblick erfaßte der Wind den Kontrakt, flatterte mit ihm fort und warf ihn hinab in die Mergelgrube.

Den geehrten Interessenten zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir mit dem heutigen Tage in **Bydgoszcz, ul. Gdańska** (Danzigerstr.) **36,** eine **Koffer- und Ledergalanteriewaren-Fabrik** unter der Firma:

Wielkopolska Fabryka Walizek

Inhaber: **Bronisław Kuczyński i Wiktor Lewandowski**

eröffnet haben.

Spezial-Abteilung: Handkoffer in Vulcan-Fibré, Segeltuch, Lederimitation und gemalte handgenähte Stoffkoffer.
Aufgabe- und Bügel-Coupé-Koffer in sämtlichen Größen.
Abteilung Lederwaren: Akten- und Maulbügeltaschen, Lederkoffer, Necessaire, Schulranzen u. dgl.

Unser Grundsatz ist, nur erstklassige Fabrikate herzustellen, bei prompter Erledigung sämtlicher Aufträge zu konkurrenzlosen Preisen. — Wir bitten um gütige Unterstützung unseres Unternehmens und zeichnen

Hochachtungsvoll

Wielkopolska Fabryka Walizek

Bydgoszcz, Gdańska 36. **Br. Kuczyński i Wikt. Lewandowski.** 7572

Nutz- und Brennholz.

Kieferne Tischlerbretter trocken, 23, 30, 42 mm stark, Preis 45—50 Złoty per cbm,
Kiefernkantholz nach Liste geschnitten, Preis 40 bis 45 Złoty per cbm,
Englische Bohlen scharfkantig, Preis 56 bis 61 Złoty per cbm,
Kiefernschwellen zwei- und vierseitig bearbeitet, 2,70×16×26, Preis 3,65 Złoty p. Stück,
Kiefernschwellen zwei- und vierseitig bearbeitet, 1,50×14×18, Preis 1,12 Złoty p. Stück.
Alle angegebenen Preise sind **frei Waggon Bydgoszcz.**
Kiefernkloben trocken, gesund, Preis 11,25 Złoty per rm, **frei Waggon Bydgoszcz u. Umgegend.**
Kieferngrubenholz in jeder Länge und Stärke laut Bestellung, Preis 9,— Złoty per Festmeter **frei Waggon Verladestation.**

Lieferung kann sofort erfolgen.

B. Krajniewski, Holzhandlung,
Bydgoszcz, Paderewskiego 11. 7363

Otto Pfefferkorn

Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst

Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 94
Werkstätten: Podolska Nr. 3

Elektrischer Fahrstuhl durch alle Etagen

Erstklassige Arbeit

Gegründet 1884.

Ca. 200 Zimmereinrichtungen

welche auch in den einfachsten Ausführungen künstlerische Formen u. gediegenen Geschmack aufweisen.

Der Besuch der Ausstellungs-Räume erwünscht und erbeten, verschafft einen Überblick über die gesamte Möbelindustrie.

Das Personal hat den strengen Auftrag, erst dann in Verkaufsunterhandlungen zu treten, wenn das von den pp. Besuchern gewünscht wird.

5jährige Garantie.

Telefon 331 u. 432.
Telegr.-Adr.: Pfefferkorn

„Slawa"

G. m. b. H.

Wir haben laufend Interesse für alle
landwirtschaftlichen Erzeugnisse.
Wir liefern zu den billigsten Preisen
oberschlesische u. englische Kohle

Danzig, Poggenpfuhl 42. 16568

Telegr.-Adresse: **Slawa.** Telephon 7822 — 5408.

J. Bromberg

Tel. 19 **Lubicz b. Toruń** Tel. 19

Landwirtschaftliches Maschinen-Engroslager.

Zentrifugen Milo, Milena Zenit von 30 bis 800 Liter
auf Lager.

Molkerei-Maschinen :: Näh-Maschinen
Fahrrad-Gummibereifung.
Große Auswahl und billigste Bezugsquelle.
Preise herabgesetzt.

Großer Posten eis. Gartenstühle
billigst zu verkaufen.

Zur Posener Messe
Hala Maszyn Nr. 367. 16057



Scotts Emulsion

bewährtes und beliebtes

Nähr- und Kräftigungsmittel

für Jung und Alt, 16933

im Sommer wie im Winter wohlschmeckend u. wirksam

Fabrik u. Verkaufszentrale für Osteuropa:

Scott & Bowne Akt.-Ges.,

DANZIG, Weidengasse 35/38.

Prima Kohle Koks, Briketts

Benzol, schwefelsaur. Ammoniak
gegen Kredit u. entsprechende Rabatte.
Prompte Lieferung in allen Sortimenten und Mengen zu billigsten Preisen ab erstklassigen oberschles. Gruben.

15719 **„Polesia"**
Tow. wyrobów chemiczn. i mineralnych z o. p.
Królewska Huta, Rynek 5.

Weitverbreiteter
Briefmarken-Rundsend.-Zirkel
nimmt noch Mitglieder auf. Gelegenheit zur vorteilhaften Ergänzung der Sammlung u. Dubletten-Verwertung. 14täg. Auswahlen. Mitglied.-Jahresbeitrag 1 M. Satzungen durch den Leiter. 16615
Amtsvorsteher: **Haberer,** Ostseebad Prerow am Darß.

Perfekte Hausschneiderin
empf. sich für Kleider, Kostüme und Mäntel. Offerten unt. **L. 7547** an die Geschäftsst. d. Z.

Nehme f. u. a. Wäsche z. Wasch. u. Plätt. i. Haus. Rasenbl. u. im Freien trocknen. 7507
Frau **Koslowska,**
Szwederowo, Halicka 1.

Hühneraugen
beseit. radikal Müllers Hühneraugen-Pflaster „Eins Zwei Drei". Seit Jahren bewährt. In jeder Apoth. u. Drog. erhältl. Engr.-Niederlage: **J. Paicher & St. Matuszewski,** Bydgoszcz. 16157

Bäder und Kurorte

BAD FLINSBERG
im schles. Isergebirge, 524-970 m, Bahnstation. Gebirgs-Stahlquellen-Kurort. Natürl., arsen. radioakt. Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder. Inhalatorium. Angezeigt bei Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Herz- und Nervenleiden, Gicht. Brunnenversand. Mod. Badeanstalten, großes Kurhaus. Illustrierte Prospekte frei durch die Badeverwaltung. 16519

Sommerfrische Zleń (Klinger)
Post Osie.
Erholungsbedürftige finden in meinem am Walde und Wasser gelegenen Etablissement freundliche Aufnahme. 16624
Gute Verpflegung. Solide Preise.
Telefon Osie 23. **Schauer.**

Kolberg.

Ostsee - Solbad - Moorbad - Seebad

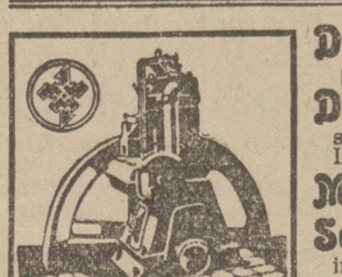
2, 3—5% natürliche Sole, 20 Quellen; glänzende Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Skrofulose, Rachitis, Nervenschwäche, Herz- u. Frauenkrankheiten.
Kurkonzerte, Theater, Sport, Rennen, Turniere.

Vom 8.-15. Juni 4. Pommersch. Musikfest (Pfingstwoche).

Besucherzahl 1923 33 315. Auskünfte, Führer frei durch die Badedirektion. 16626

Motoren-Werke Mannheim A.-G.

vorm. Benz :: Abt. stat. Motorenbau



Diesel-Motoren
kompressorlose
Diesel-Motoren
stationäre und fahrbare, für Landwirtschaft u. Industrie
Motor-Lokomotiv. Schiffs-Motoren
in jeder Größe bis zu 3000 P.S.
Treib- u. Schmieröle

Untervertr. Dipl.-Ing. Paul Geschke, Inowroclaw.
Verkaufsbüro Danzig, 4. Damm Nr. 7, Tel. 885.
Landwirtschaftl. Ausstellung Danzig 16.—19. Mai
Industrieplatz, Stand Nr. 19. 16499

Feuersichere Geld-, Bücher- u. Einmauerschränke
einbruchsichere Silber- und Schreibmaschinenschränke
offerieren billigst 16544
Bracia Leitreiter, Inowrocław,
Geldschrankfabrik.

„Unitas"

Spółka Węglowa z ogr. odp., Katowice

Lagerplatz: Bydgoszcz, ul. Chodkiewicza 19

Telefon 1181 offeriert **Telefon 1181**

Briketts — Koks — Holz

Oberschlesische Kohlen

in allen Sortierungen ab Grube, sowie in kleineren Mengen ab Lagerplatz. 746

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 103.

Bromberg, Sonnabend den 3. Mai 1924.

Die Erhöhung der Gebühren für Handels- und Gewerbepatente.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 33 wird die Verordnung veröffentlicht, durch welche die sogenannten Patentgebühren für Handel, Industrie und Gewerbe erhöht werden. Danach werden für das Jahr 1924 folgende Gebühren festgesetzt:

Für Handelsunternehmungen erster Kategorie an allen Orten — 2000 Goldfr., für Handelsunternehmungen zweiter Kategorie in Warschau 400 Goldfr., in anderen Städten erster Klasse 330 Goldfr., zweiter Klasse 270 Goldfr., dritter Klasse 200 Goldfr. und vierter Klasse 130 Goldfr., für Handelsgeschäfte dritter Kategorie in Warschau 80 Goldfr., in anderen Städten erster Klasse 65 Goldfranken, zweiter Klasse 50 Goldfr., dritter Klasse 40 Goldfr. und vierter Klasse 25 Goldfr., für die vierte Kategorie in Warschau 30 Goldfr., in anderen Orten erster Klasse 25 Goldfr. zweiter Klasse 20 Goldfr., dritter Klasse 15 Goldfr. und vierter Klasse 10 Goldfr., für Handel vom Wagen an allen Orten 50 Goldfr. und für Handel auf Trage 15 Goldfr.

Für Industrieunternehmungen erster Kategorie an allen Orten 6000 Goldfr., zweiter Kategorie 4000 Goldfr., dritter Kategorie 2000 Goldfr., vierter Kategorie 600 Goldfr., fünfter Kategorie 200 Goldfr., sechster Kategorie in Warschau 120 Goldfr., in Orten erster Klasse 100 Goldfr., zweiter Klasse 80 Goldfr., dritter Klasse 60 Goldfr., vierter Klasse 40 Goldfr., für die siebente Kategorie in Warschau 60 Goldfr., an anderen Orten erster Klasse 50 Goldfr., zweiter Klasse 40 Goldfr., dritter Klasse 30 Goldfr. und vierter Klasse 20 Goldfr. Schließlich für die achte Kategorie in Warschau 15 Goldfr., in anderen Orten erster Klasse 12 Goldfr., zweiter Klasse 10 Goldfr., dritter Klasse 6 Goldfr. und vierter Klasse 4 Goldfr.

Für Jahrmarkthandel: auf Jahrmärkten bis zu 7 Tagen für Großhändler 100 Goldfr. und für Detaillisten 25 Goldfr., von 7 Tagen bis 21 Tagen 125 Goldfr. und 35 Goldfr., über 21 Tage 250 Goldfr. und 70 Goldfr.

Für Gewerbeunternehmungen beträgt die Erhöhung des Gewerbescheines: für Spediteure bei Zollämtern an Hauptbahnstrecken 400 Goldfr., bei Nebenstrecken 300 Goldfr. und ohne Bahnstrecke 250 Goldfr. Börsenmakler an der Warschauer Börse 400 Goldfr., auf anderen Börsen 250 Goldfr. Handelsvermittler in Warschau und anderen Orten erster Klasse 150 Goldfr., zweiter Klasse 100 Goldfr., dritter und vierter Klasse 30 Goldfr. Inspektoren, Versicherungsagenten, Agenten und Vermittler von Kreditgeschäften, die ihre Geschäfte ohne ständiges Büro führen, in Warschau und anderen Orten erster Klasse 50 Goldfr., zweiter Klasse 40 Goldfr., dritter und vierter Klasse 20 Goldfr. Geschäftsreisende 200 Goldfr.

Gleichzeitig wird die Registerkarte von 2 auf 10 Goldfr. erhöht.

Die Zuschläge zu den Gebühren.

Zu den vorstehenden Gebühren werden ferner folgende Zuschläge zugunsten der Handels- und Handwerkskammern pp. erhoben:

Für Handelsunternehmen 1. Kategorie in allen Ortschaften 1431 Goldfranken, für Handelsunternehmen 2. Kategorie in Warschau 229 Goldfranken, in Orten 1. Klasse 188 Goldfranken, 2. Klasse 156 Goldfranken, 3. Klasse 115 Goldfranken und 4. Klasse 78 Goldfranken, für Handelsanstalten 3. Kategorie in Warschau 46, in Ortschaften 1. Klasse 37 Goldfranken, 2. Klasse 27 Goldfranken. 3. Klasse 23 Goldfranken und 4. Klasse 14 Goldfranken, für die 4. Kategorie in Warschau 16 Goldfranken, in Ortschaften 1. Klasse 14 Goldfranken, 2. Klasse 11 Goldfranken, 3. Klasse 8 Goldfranken und 4. Klasse 5 Goldfranken. Für den mit Fuhrwerken betriebenen Hausierhandel in allen Ortschaften 27 Goldfranken und für den sonstigen 8 Goldfranken. Für Industrieunternehmen 1. Kat. in allen Ortschaften 4293 Goldfranken, 2. Kat. 2862 Goldfr., 3. Kat. 1431 Goldfr., 4. Kat. 429 Goldfr., 5. Kat. 143 Goldfr., 6. Kat. in Warschau 86 Goldfr., in Ortschaften 1. Klasse 72 Goldfr., 2. Kl. 57 Goldfr., 3. Kl. 43 Goldfr., 4. Kl. 29 Goldfr., für die 7. Kat. in Warschau 43 Goldfr., in Ortschaften 1. Kl. 36 Goldfr., 2. Kl. 29 Goldfr., 3. Kl. 22 Goldfranken und 4. Kl. 14 Goldfr., endlich für die 8. Kat. in Warschau 8 Goldfr., in Ortschaften 1. Kl. 6 Goldfr., 2. Kl. 5 Goldfr., 3. Kl. 3 Goldfr. und 4. Kl. 2 Goldfr. Für den Jahrmarktshandel auf Jahrmärkten bis zu 7 Tagen für Großverkäufer 54 Goldfr., für Kleinverkäufer 14 Goldfr., von 7 bis 21 Tagen 68 bzw. 20 Goldfr., bei mehr als 21 Tagen 136 bzw. 42 Goldfr. Für gewerbliche Betätigungen beträgt der neue Preis: für Exporteure bei Zollämtern, die sich bei Haupteisenbahnlinien befinden, 229 Goldfr., bei Nebenlinien 158 Goldfr., außerhalb der Eisenbahnlinien 136 Goldfr., Börsenmakler an der Warschauer Börse 229 Goldfr., an anderen Börsen 136 Goldfr., Handelsvermittler in Warschau und Ortschaften 1. Kl. 65 Goldfr., 2. Kl. 43 Goldfr., 3. und 4. Kl. 2 Goldfr. (der letztere Betrag von 2 (zwei) Goldfr. ist zwar in der amtlichen Tabelle angegeben, wir vermuten aber, daß es 22 oder 12 Goldfr. heißen soll. Red.), Inspekteure und Agenten von Versicherungs-, Transport- und Verkehrsunternehmen, sowie von Kreditinstituten, sofern sie keine Bureaus unterhalten, in Warschau und Ortschaften 1. Klasse 22 Goldfr., 2. Kl. 17 Goldfr., 3. und 4. Kl. 9 Goldfr., Reisende (Commis voyageurs) 86 Goldfr., Registerkarten 8 Goldfr.

Die Zahlungsfrist.

Die Nachzahlung der sich aus vorstehenden Erhöhungen ergebenden Preisunterschiede soll in der Zeit vom 15. Mai bis zum 30. Juni erfolgen.

Durch die neuerliche Erhöhung erzielt der Staatsfiskus nach Berechnungen des Steuerdepartements 41 Millionen Goldfranken statt der auf Grund der bisherigen Normen berechneten 15 Millionen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. Mai.

Der polnische Nationalfeiertag

(der 133. Jahrestag der Verfassung vom 3. Mai 1791) wird diesmal überall in Polen besonders feierlich begangen werden. Nach dem durch den Stadtpräsidenten Dr. Sliwiński bekannt gegebenen Programm ist für die Feier in Bromberg das folgende in Aussicht genommen: Am Vorabend des Tages abends 8 Uhr Zapfenstreich unter Teilnahme von fünf Kapellen, vier militärischen und der Eisenbahnerkapelle. Am 3. Mai morgens 7 Uhr Wecken von den Türmen der Herz-Jesu- und der Garnisonkirche. Um 9 Uhr Versammlung der Vertreter der Behörden, der Vereine und sonstiger Organisationen (mit Fahnen und Transparenten) auf dem Ulanenexerzierplatz (Schubiner Chaussee). Um 9.50 Absperrung des Platzes. Um 10 Uhr Feldgottesdienst (Messe) daselbst und darauf Predigt. Dann Formierung zum Zuge nach der Stadt. Um 10.45 Uhr nehmen am Posener Platz die Schulen Aufstellung, dann geht's über die Posener, Friedrich- und Hofstraße (Długa und Jana Kaźmierza) nach dem Theaterplatz und weiter die Danziger Straße in die Höhe. Am Weltzienplatz (Plac Wolności) Defilade vor der Fahne. Dort auch Aufstellung der Veteranen von 1863. An der Johannisstraße biegen die Schulen nach links ab und die Vereine usw. nach rechts zum Plac Kochanowski, wo der Zug sich auflöst. Um 3 und 8 Uhr Vorstellungen usw. im Stadttheater.

Ermäßigte Paßgebühren für Auswanderer.

In Ergänzung der vorher erlassenen Paßvorschriften hat das Innenministerium, wie die PAT. meldet, nachträglich angeordnet, daß unabhängig von dem festgesetzten Kontingent der ermäßigten Pässe und Erlaubnisscheine für die abermalige Ausreise die Verwaltungsbehörden erster Instanz Auswanderern Pässe gegen eine Gebühr von 25 Goldfranken erteilen können, wenn der Betreffende eine Bescheinigung des entsprechenden Finanzamtes vorlegt, daß er weniger als 2 Prozent, oder, falls er noch von den Eltern unterhalten wird, daß diese weniger als 4 Prozent Einkommensteuer entrichtet haben, ferner wenn Auswanderer nach den Vereinigten Staaten, Kanada, Mexiko oder Kuba vom Auswandereramt ausgefertigte Beglaubigungen oder ein Schreiben dieses Amtes vorlegen, in denen die Ausgabe eines ermäßigten Passes angeordnet wird. Für Auswanderer nach Brasilien, Argentinien oder Palästina kommt nur ein besonderes Schreiben des Auswandereramtes, für Frauen im Alter bis zu 25 Jahren einschließlich, die sich nach Argentinien oder Brasilien begeben, nur eine vom Auswandereramt beglaubigte Bescheinigung in Frage. Die auf Grund dieser Bestimmungen ausgegebenen ermäßigten Pässe können, ohne daß das Auswandereramt besonders angegangen wird, gegen die Gebühr von 25 Goldfranken verlängert werden. In anderen Fällen ist die Entscheidung des Auswandereramtes notwendig. Die unentgeltlichen Pässe für Auswanderer nach Frankreich oder anderen europäischen Ländern, in bezug auf welche die Auswanderung vom Auswandereramt geregelt wird, stehen auch deren Frauen und Kindern im Alter bis zu einschließlich 16 Jahren zu.

---

§ **Die Arbeitszeit bei Behörden.** Aus Warschau, 2. Mai, meldet PAT.: Der Ministerrat setzte durch Beschluß vom 30. April die Arbeitszeit in staatlichen Behörden von 8½ Uhr vormittag bis 3½ Uhr nachmittag fest. An Sonnabenden währt die Arbeitszeit in den Sommermonaten, d. h. vom 1. Mai bis zum 30. September von 8½ Uhr bis 2 Uhr nachmittags.

§ **Zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Tierkrankheiten** gab der Wojewode von Posen am 11. April d. J. eine polizeiliche Veterinärverordnung heraus, wonach für die Zeit der Gefährdung Ausstellungen, Schau und Auftrieb von Haustieren, wie Pferden, Rindvieh, Ziegen, Schafen, Stalltieren, Hunden, Katzen, Geflügel, Kaninchen und Tauben, von der besonderen Erlaubnis der Wojewodschaftsämter abhängen. Eingaben an das Wojewodschaftsamt müssen 30 Tage vor beabsichtigter Eröffnung erfolgen, und zwar durch die örtliche Polizeibehörde. In der Eingabe muß Ort, Zeit des Auftriebes bzw. der Ausstellung, Art der Tiere und eine Rechtsperson als Veranstalter angegeben werden; ferner muß eine Skizze der Lage der Ausstellung und eventuell das Programm beigelegt werden. Die Verordnung trat mit dem 25. April in Kraft. Überschreitungen werden bestraft.

§ **Versicherungsbeiträge gegen Tierseuchen.** Die Besitzer von lebendem Inventar werden vom hiesigen Magistrat daran erinnert, daß der Zahlungstermin für die Beiträge für das Inventar, das der Versicherung gegen Seuchen unterliegt, am 10. d. M. abläuft. Die Beiträge sind in der Städtischen Hauptkasse im Rathause zu bezahlen. Bis dahin nicht bezahlte Beiträge werden zwangsweise eingezogen.

Die Macht des Geldes.

Von den fünf Söhnen des reichgewordenen Frankfurter Gettojuden Maier Amschel Rothschild, die des Vaters Geschäfte in der Heimatstadt, in Paris, London, Wien und Neapel weiterführten, war der dritte, Nathan Rothschild der klügste; dabei tatkräftig, unermüdlich in der Arbeit und von schnellem Entschluß. Der Vater hatte ihn nach London geschickt, dort legte er den Grund zu der heutigen Weltfirma, die seinen Namen trägt, und ihm verdankt das Londoner Bankhaus sein Aufblühen und seine glänzenden Erfolge während des ersten Drittels des achtzehnten Jahrhunderts.

Als Agent des Landgrafen von Hanau, des späteren hessischen Kurfürsten Wilhelm I. hatte er seine ausgezeichneten fachmännischen Kenntnisse bewiesen, hatte durch geschickte Finanzoperationen seinen Geschäften ein großzügiges Gepräge gegeben und sich die englische Regierung dadurch verpflichtet, daß er durch seine geheimen Kuriere, die die Blockade der Kontinentalsperre durchbrachen, Wellington und sein Heer, das in Spanien gegen Napoleon im Felde stand, mit Gold und mit barem Gelde versehen ließ. Schon damals galt sein Haus als führend an der Londoner Börse.

So stand es, als in den ersten Märztagen des Jahres 1815 die Kunde durch Europa eilte, daß Napoleon von Elba entflohen, in Südfrankreich gelandet, und daß Ney zu ihm übergegangen sei. Diese Nachricht machte einen gewaltigen Strich durch alle Pläne Nathan Rothschilds. Aber er übersah sofort, daß er und sein Haus mit den Verbündeten siegen oder untergehen mußte. Und ohne ihn wäre Preußen und England die Kriegführung nicht möglich gewesen. Er setzte Herries, den englischen Finanzkommissarius in der Lage, den dringlichen Anträgen des preußischen Finanzministers Bülow zu entsprechen, und in Berlin wurden 200 000 Pfund gezahlt, die der ältere Bruder Nathan Rothschilds, Salomon, persönlich überbrachte. Wie traurig die Lage für die Verbündeten war, geht daraus hervor, daß Blücher um die Mitte des Mai seine auf London ausgestellten Wechsel in Namur mit gewaltigem Verluste verkaufen mußte. Da zeigte es sich, daß nicht die Waffen allein die Weltgeschicke entscheiden. Und es war ein Glück, daß Mars und Mammon den Verbündeten günstig waren. Der Jude Rothschild hat in diesen Tagen gezittert vor dem großen französischen Kaiser. Ein Jahrzehnt später mußten Könige seinen Winken gehorchen.

In seiner Angst begab er sich auf den Kriegsschauplatz. Vom Windmühlenflügel von St. Jean aus sah er die französischen Korps sich zur Schlacht von Belle-Alliance entwickeln. Ein sonderbarer Anblick: Wellington, der mit Feldherrnruhe die verbündeten Heere in den entscheidenden Kampf schickt, neben ihm mit schlotternden Knien der Jude, der sich wie rasend gebärdet in Furcht um sein Leben. Aber er weiß, daß sein Geschäft, seine Zukunft vom Siege der Verbündeten abhängen. Es gilt sein Vermögen. Da hält er aus. Er beobachtet Neys siegreiches Vordringen gegen die Niederländer, die heldenmütige Attacke der britischen Reiterbrigaden, die zuerst die französische Stellung ins Wanken bringt. Er ist dem Zusammenbrechen nahe, und immer wieder ringt er verzweifelt in Todesangst die Hände. Da, von Osten her Kanonendonner! Da erscheinen Blüchers Spitzenbataillone. Jetzt gehen sie in wütendem Angriff gegen das Dorf Planchenois vor, das fast im Rücken der Stellungen Napoleons liegt. Rothschild sieht nicht mehr den furchtbaren letzten Stoß der kaiserlichen Garden. Er hat genug gesehen. Er verläßt das Schlachtfeld. Leichten Herzens fliegt er dahin mit verhängtem Zügel auf Brüssel zu. Da hätte er wohl aufjubeln mögen aus befreitem Herzen. Von Brüssel Eilwagen zur Küste, was die Pferde ausgreifen können, schonungslos, die letzte Kraft muß heraus. Sieg, Sieg! Aber da: neues Entsetzen. Auf dem Meere wütet ein schwerer Sturm. Und der Angstjude von Belle-Alliance wagt noch einmal das Leben. Es geht um das Vermögen! Er schreit und bittet, man möge ihn hinüberfahren zur englischen Küste. Er bietet 800, 1000 Franken Fährgeld. Niemand will es wagen. Da rauft er sich die Haare, ein jämmerlicher Anblick. Endlich findet sich ein beherzter junger Bursche, der die gefährliche Fahrt nicht scheut. 2000 Franken fordert er. Sie werden sogleich gezahlt. Und nach abermaligen Stunden der Furcht landet Rothschild auf englischem Boden. Nochmals erhält der brave Fischer reichen Lohn. Dann von Dover Schnellpost nach London.

Am anderen Morgen herrscht auf der Börse zu London tief gedrückte Stimmung Dann beginnen allerhand Gerüchte ihren Umlauf: Wellington geschlagen! Blüchers Armee durch die kaiserlichen Garden vernichtet! Alles ist unsicher. Niemand kann Rat geben. Da blicken die Augen auf Rothschild; denn jeder weiß, daß sein gesamtes Vermögen gegen Napoleon im Felde steht.

Dort an der Säule lehnt der Geldgewaltige. Aber wie sieht er aus! Die Aufregungen der letzten Tage haben ihn furchtbar mitgenommen. So steht er, in sich zusammengesunken, die Augenlider gerötet, weil er seit Nächten des Schlafes entbehrte. Noch immer schlottern seine Knie. So bietet er das Bild eines völlig zusammengebrochenen Mannes, ein Bild, bei dessen Anblick auch der härteste Finanzmann des Mitleids sich nicht zu erwehren vermag. Da gibt's an der Londoner Börse eine Baisse, wie man sie noch nicht erlebt hat. Die Kurse sinken von Minute zu Minute. Jeder sucht sich seines Besitzes zu entäußern. Rothschild wirft alles, was an Papier in seinen Händen ist, auf den Markt. Die alten soliden Bankhäuser geraten ins Wanken. Ein Krach folgt dem andern. Eine Panik bricht aus.

Aber in Nathan Rothschilds Seele jubiliert es, und während mitleidige Blicke auf ihm ruhen, schwellt seine Brust das stolzeste Selbstgefühl. Durch Geheimagenten läßt er aufkaufen und heimlich in seine Hand bringen, was andere in krampfartiger Angst von sich schleudern. In Rothschilds Seele singt die Freude, lacht der hellste Sonnenschein. Tausende bringen die kommende Nacht schlaflos zu. Auch Rothschild wacht, aber ihm möchte das Herz springen vor Lust. Es war ein riesiger Haufe Wertpapiere, den seine Leute zusammengebracht haben.

Am nächsten Tage kam die Siegesbotschaft von Waterloo. Mit freudigem Lächeln teilt Rothschild selbst sie der erstaunten Börse mit.

Dann steigen die Kurse schneller und schneller und erreichen bald ungeahnte Höhen. Da beginnt der Jude langsam abzugeben.. An einem Tage hatte Rothschild mehr als 20 Millionen Mark verdient. Damals prägte man das Wort: „Die Verbündeten gewannen bei Waterloo; in Wirklichkeit aber gewann Rothschild allein".

Bald kam der Friede. Die Staaten waren aufs äußerste geschwächt, die Beutel leer. Nun stand der Londoner Bankherr auf steiler Höhe. Jetzt beugten sich Minister und Fürsten vor ihm. Und er schaltete mit ihnen, wie es ihm gut dünkte.

Im Getto zu Frankfurt, im schmalen Häuschen der Judengasse, dem Stammhause der fünf Bankherren, saß im schlichten Zimmer eine schlichte alte Frau, die Witwe Maier Amschels. Sie ist bescheiden geblieben, wie sie es ihr Lebtag über war, obwohl das Geld ihrer Söhne Europa beherrscht. Das spärliche Haar deckt ein weißes Häubchen, und während Frau Gudula Rothschild an ihrem Kaffeetisch hantiert, ein wenig zittrig, daß die Teller klappern, klopft es an die Tür, und Rachel Ruben tritt herein, eine ältere, rüstige Frau von der anderen Seite der Gasse. Es war vier Jahre nach Nathans großem Siege. In Spanien hatte es eine Empörung gegeben gegen die Gewaltherrschaft Ferdinands VII. Darüber drohte es mit Frankreich zum Kriege zu kommen. War es ein Wunder, daß man in Europa, in dem seit einem Vierteljahrhundert die Waffen nimmer zur Ruhe gekommen, vor neuen Kriegen bangte. Und zumal in deutschen Landen, die noch gar nicht erholt waren von all den durchlebten Leiden, zitterte man vor einem neuen Kriege. „Krieg gibt's, wieder Krieg," rief Rachel eintretend, „und sie nehmen mir meinen einzigen Sohn, für den ich kein Lösegeld zahlen kann." Erstaunt blickte Frau Gudula die Kommende an. Dann aber tröstete sie die Freundin mit ruhigen Worten: „Fürchten Sie nichts, es gibt keinen Krieg, meine Söhne geben kein Geld dazu her." — —

Und wieder einige Jahre später. Frau Gudula Rotschild hatte man längst über die Schwelle des einfachen Häuschens, das sie bewohnt, hinausgetragen zur ewigen Ruhe. Des Vaters Segen aber hatte den Kindern Häuser gebaut, und der Weg der Söhne war ein glänzender Aufstieg. Salomon Rothschild, der Herr des Wiener Hauses, hatte für die österreichische Regierung schon für mehr als zweihundert Millionen Gulden Staatsanleihe abgeschlossen, da trug es sich zu, daß die Julirevolution von Paris aus ihre Brandfackel auch nach Belgien hineinschleuderte.

Es war 1830. Metternich hielt den Augenblick für günstig, sich mit bewaffneter Macht wieder in den Besitz der alten niederländischen Erblande der Habsburger zu setzen. Er wurde bei Rothschild um Geld vorstellig. Dieser zögerte und machte Einwendungen. Um so ungeduldiger wurde man am Ballhausplatz. Metternich verlor alle diplomatische Ruhe; er wetterte und tobte. Der Krösus zögerte. Inzwischen jagten die von ihm zu seinen Brüdern nach London und Paris entsandten Kuriere heimwärts. Salomon hatte anfragen lassen, ob ein kriegerisches Einschreiten Österreichs in Brabant nicht ihre geschäftlichen Kreise stören würde. Die Boten brachten von Nathan und James die heimliche Meldung, daß der Wiener Bruder unter keiner Bedingung Geld hergeben solle. Denn Frankreich und England nahmen für Belgien Partei.

Wer vermag heute zu sagen, welchen Weg die Geschichte Europas genommen hätte, wenn es 1830 zu einem Kriege Österreichs gegen England und Frankreich gekommen wäre. Das Schicksal Belgiens lag in Salomon Rothschilds Hand. Er folgte dem Wunsche der Brüder und blieb fest, allen Einwendungen des geschmeidigen fürstlichen Kanzlers zum Trotz. So lehnte sich der Geldmann auch gegen den Kaiser auf, und der Habsburger sah sich zum Nachgeben gezwungen. Damals bestimmte der Wiener Bankherr die Geschicke Europas, stärker als Kaiser, Fürsten und Diplomaten, wahrhaft ein eindrucksvolles Beispiel von der Macht des Mammon.

Saatgerste Sommer-Roggen Seradella und Lupinen

bietet an: **Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein** ul. Dworcowa 30 Tel. 100. 16569

Geldmarkt

Kaufe Friedens-hypoth. Off.u.S.7496 a.d.Gst.d.Z.

Heirat

Viele reiche Ausländer, viele reiche deutsche Herren wünschen Heirat. Damen, auch ohne Vermögen, gibt diskr. Auskunft 15965 **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48.

Eisenbahnbeamt. 40 Jahre alt, kath., von Beruf Kaufm., solide, m.gut.Charakt.u.tadellos. Vergangenh., sucht b. Zusicher. vollst. Diskret., a. dies. Wege eine **Lebensgefährt.** Witwe ohne Kind nicht ausgeschloss., od. Einheirat in ein Geschäft angenehm. Gefl. Off. m. Bild, welch. sof. zurückgesandt w., u. D. 7482 an die Geschst. d. Ztg.

Besserer **Handwerker** sucht Damenbekanntschaft zwecks späterer **Heirat.** Offert. unt. D. 7538 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erste Firma sucht zum Erweiterungsbau auf schuldenfreiem Grundstück

Hypothek

in Höhe von 3000 Dollar, evtl. auch geteilt, auf Zloty- oder Dollarbasis bei allerbester Sicherheit aufzunehmen. **Gefl.** Angebote unter Angabe der Zinssätze **sind** unter M. 16510 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Offene Stellen

Vereidigter **Bücher-Revisor** zur Revision der Buchführung und des Abschlusses sofort gesucht. Bewerbungen mit Kostenaufgabe erbeten 16628 **Fa. Herrmann Thomas, Toruń.**

Jüng. Verkäufer aus der Eisenwarenbranche, der deutschen und poln. Sprache mächt. p. sof. ges. Gesuche in deutscher Sprache. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station an **Rich. Hoffmann, Jablonowo, Pom.**

Gelernte Schuhmacher für gewendete Hausschuhe verlangt sofort **Albert Behring, Schuh-Fabrik** T. z o. o., 16603 **ulica Św. Trójcy 22.**

Bessere junge Dame mit langjähriger Büropraxis sucht passende Stellung als **Gutssekretärin** Rechnungsführerin, Vertrauensstellung, oder ähnliche Beschäftigung. Offerten unter K. 7646 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Putzmacherinnen auch Meisterinnen für meine Putzabt. ges. **Fa. Grete Böttcher** Telef.2312. Danzig, Jopengasse 53. Telef.2312.

Zuschneiderin langjährige Praxis für Herren- und Damenwäsche sofort gesucht. 7569 **Pomorska Fabryka Bielizny,** Bydgoszcz, Zduny 17.

Näherinnen für Herren- und Damenwäsche stellt sofort ein **Pomorska Fabryka Bielizny,** Bydgoszcz, Zduny 17. 7570

Suche zum baldigen Antritt **junges, gebildetes Mädchen** firm in Leitung eines größer. Landhaushaltes, zu meiner Unterstützung. Etwas Buchführung ist mit zu übernehmen. Bewerberinnen wollen Gehaltsansprüche, Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Photographie einsenden an 16530 Frau Rittergutsbesitzer **E. Jacobi,** Trzcianka, Michorzewo.

Suche von sof. oder später einfach., älteren, erfahr., unverheiratet. **Hofbeamten** der auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, und einen gebildeten evangelisch. **Eleven.** **Fr. Gertich,** 16588 **Barkowo,** Warlubie **(Pommerellen).**

Suche von sof. einen gebildeten 16535 **Eleven.** Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. **K. Wilhelm, Osówko,** pow. Grudziądz.

Jüng. Schneidergeselle ges. Tröllich, Rycerska 4. 7457

Einfachen, unverheir. **Feld-beamten** sucht von sofort 16587 **Gutsverwaltung Józefkowo** per Płużnica, powiat Chełmno.

Gesucht ab 1. 6. 24 **jungen Mann** als **Rechnungsführer u. Hofverwalter** mit guten Vorkenntnissen. Polnische Schrift und Sprache erforderlich. **Gutsverwalt. Żygląd,** pow. Chełmno. 16556

Brenner 16534 verh., erfahren i. elektr. Anlage, Maschinenreparaturen, gesucht. Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsforderung an **Goeldel, Chwarzno,** Kl. Katz, Wejherowo.

Gesucht per sofort od. 15. Mai auf ein Sägewerk in Kongreß-Polen (Inh. neutr. Ausländ.) **1 Maschinenmstr. 1 Platzmeister 1 Bedienungs-Mann** 16551 **für doppelte Kreissäge 1 ält. Auss.-Beamt. im Holzfach erfahren,** alles wirklich 1. Kräfte. Persönliche Vorstellung mit ordnungsmäßigen Papieren und Zeugnissen heute von 5—6 im Hotel Elysium Danzigerstr. Zimmer 9.

Hof- und Speicherwirt mit Scharwerker sof. gesucht. 16638 **K. v. Wegner,** Ostaszewo, pow. Toruń.

Packer möglichst aus d. Kaufmannsbranche, durchaus zuverlässig, für meine Honigkuchenfabrik gesucht. 16620 **Herrmann Thomas, Toruń,** Honigkuchenfabrik.

Tapeziergehilfen gesucht. 16317 **Otto Domnick,** Möbel-Werkstätten, **Bydgoszcz,** Wełniany Rynek 7.

Tischler für furnierte Möbel stellt ein 16304 **G. Habermann,** Möbelfabrik **Unji Lubelskiej 9-11.**

Jüngeren **Tischler** für Mühlenbau sucht **J. Dukonselle, Bojanowo,** powiat Rawicz. 16608

Unverheirateten **Melker** sucht **Windmüller,** Stary Toruń, poczta Rozgarty, pow. Toruń.

Das Krüppelheim Kionszkowo (Wolfshagen) pow. Wyrzysk (Kr. Wirsitz) sucht einen **unvh. Hausmann.** Derselbe muß so weit leistungsfähig sein, daß er einen geringen Viehbestand, die Bearbeitung von 12 Morgen Land und die Centralheizung besorgen kann. Nähere Auskunft über Verpflegung, Bekleidung und Altersversorgung erteilt das Krüppelheim. 16636

Molkerei-lehrling Sohn achtb. Eltern, v. Lande, nicht unt. 16 J., kann sofort oder zum 1. Juni in hiesiger Genossenschafts-Molkerei Lehrstelle erhalten. **Mleczarnia Drzycim,** pow. Swiecie.

E. kräft. Schmiedelehrl. kann eintreten. 7474 **Georg Nikolaus,** Schmiedemeister, Lengnowo, pow. Bydgoszcz.

Arbeitsbursch. stellt sofort ein 16641 **Kurt Gabriel,** Möbelfabrik, 16642 **Naruszewicza 2.**

Eine erfahrene **Buchhalterin** der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, per sofort gesucht. 16654 **Jul. Roß,** Gärtnereibes. Św. Trójcy 15.

1 Näherin für Kinderwagenaufschläge (Akkord) sofort gesucht. 7555 **Wielkopolska Fabryka Wózków Dziecinnych ul. Sienkiewicza 20a.**

Suche zum 1. Juli 24 oder früher eine **Kindergärtnerin** I. Kl. für den Anfangsunterricht eines 6jähr. Knaben und zur Beaufsichtigung von drei klein. Mädelchen. Kindermädchen vorhand. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an 16596 Frau **M. Höltzel, Birkeneck, p. Brodnica** (Pomorze).

Säuglings-schwester gegen guten Lohn per sofort gesucht. 16570 **Bülowplatz 1,** 1 Treppe, links.

Gartenfrauen u. Mädch. stellt sof. ein Gärtnerei Schroedter, **Czyżkówko (Jägerhof),** Grunwaldzka 1. 7553

Frauen u. Mädchen für Gartenarbeit stellt ein 7556 **Ernst Adam,** Gärtnerei, Szretern.

Gesucht zum 1. Juni perfekte **Wirtin** für groß. ländl. Haushalt. Bewerberinnen m. läng. Praxis senden Zeugnis-Abschr. unter **W. 16584** a. d. Gst. d. Z.

1 fleiß., gesunde, kath. **Wirtin** die einen **Landhaush.** selbständig zu führen imstande ist, wird auf ein 350 Morg. großes Landgrundst. zu zwei älteren Damen von sof. gesucht. Familienanschluß. Off. zu richt. mit Gehaltsanspr. unt. **B. 16633** a. d. Geschst.

Suche zu sofort oder später für hiesig. Landhaushalt eine erfahr. **Wirtin** die im Kochen, Einwecken u. Geflügelzucht bewandert ist. 16579 Bewerb. m. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Ford. bitte zu richten an Frau Rittergutsbes. **Erdmann, Przedbojewice,** Post Mątwy, Kr. Inowrocł.

Ein ordentl. **Mädchen** von sofort gesucht 749 **Karl Olsiewski,** Grunwaldzka 19.

Junges Mädchen nicht über 16 Jahre, f.d. Haush. unt. sehr günst. Bedingung. n. **Berlin** ges. Zu erfragen bei **Kaminski, Solec,** Tellora 16. 7486

Wirtschaftsfräul. erfahren in größerem Landhaushalt, f. mögl. bald gesucht. 16553 **Rittergut Salno,** Station Niewald, pow. Grudziądz. **Frau A. Osman.**

Suche zum 1. 5. 1924 deutsches ev. 16488 **Wirtschaftsfräul.** oder **Wirtin,** firm im Kochen, Backen und Einmachen. — Muß polnische Staatsbürgerin sein; ferner von sofort oder 1. 7. 1924 älteren, unv. einfachen **Wirtschafter** als **Hofbeamten.** Muß polnischer Staatsbürg. u. Landwirt v. Beruf sein; ferner von sofort verh., älteren **Gärtner** der als Diener und Feldwächter tätig sein muß. Muß polnischer Staatsbürger sein. — Lebenslauf, Gehaltsford. und Zeugnisabschr. sind zu senden an **Fürnrohr, Winiary (Gniezno).**

Anständiges, ehrliches **Mädchen** das alle Hausarbeit übern. und gut kochen kann, sofort oder zum 15. Mai gesucht. 16607 Gärtnerei **Wischnewski,** Schwedenhöhe, Konopna (Hanfstr.) 39.

Suche sehr anständ. u. erfahrenes 16639 **erstes Stuben-mädchen** oder einf. **Jungfer,** die Tischbedienung, schneidern und plätten versteht. Off. (auch Vermittler) an **Frau Conze, Conzenau,** pow. Gostyń.

Suche zum 1. 6. d. J. **jung. Mädchen** z. Erlernung d. Wirtschaft bei Familienanschluß u. Taschengeld. **Frau Kröhling, Wielka Słońza,** p. Subkowy, 16635 powiat Tczew.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni ein 16554 **erstes Stubenmädchen** das die Wäsche versteht, plätten, Zimmer aufräumen und nähen kann. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse zu senden an **Baronin von Leesen** Trzebiny poczta Święcichowa, pow. Leszno (Lissa).

Suche v. 1. Mai e. saub. **starkes Dienstmädch.** gegen guten Lohn. 7465 **W. Luczak,** Fleischermstr., Bydg., Długa 43.

Stellengesuche

Oberinspektor 34 Jahre alt, 15 jähr. Praxis, verh., evangel., deutsch u. poln. sprech., seit neun Jahre in jetzig. Stell., sucht ab 1. Juli Dauerstellung a. **Oberinspektor** od. **Administrator.** Off. u. **M. 7558** an die Geschäftsst. d. Z.

33j. landw. Beamter, 15 J. Praxis, deutsch u. polnisch spr., ledig, Res.-Offizier, vorletzte Stellg. 4½ J., augenblicklich in ungekünd. Stellg. bei Verwandt., sucht von sofort oder später Stellung als 1. od. all. Beamter. Off. unter **K. 16456** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aelterer, erfahrener Brennerei-Verw., verh., ev., poln. Staatsbürger, der poln. Spr. mächt., m. elektr. Lichtanlage u. Trockn. vertr., f., gest. auf pa. Zeugn. u. Empf., Umst. h. z. 1.7.24 evtl. sp. anderw. Dauerstellung. Gfl. Off. unter **Z. 16614** a. Gst. d. Z. erb.

Brennerei-Verw. 40 J. alt, verheir., kl. Familie, sucht z. 1. Juli od. später anderweitig Dauerstellung. Guter Fachmann, vertr. mit elektr. Kartoffelflocken-Apparat u. schriftlich. Deutsch und Polnisch. Besitzt auch in d. Landwirtsch. gute Kenntn. Off. erb. **Jan Przeworski, Raciniewo,** 16330 pow. Chełmno, Pom.

Tüchtig. erfahrener Brennereiverwalt. gelernt. Kupferschmied, deutsch u. poln. sprech., m. all. ins Fach schlagend. Arbeit. vertr., erfahr. i. Elektr. u. Trocknerei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, z. 1. 7. Dauerstell. Gef. Off. erb. **u. W. 7511** a. d. G. d. Z.

Kaufmann gel. Materialist, 45 J., s. Stellung w. mögl. als **Lagerist oder Verw.,** gl. v. w. Br., nimmt a. jede and. Stellg. an. Langj. g. Zeugn. vorh. Anerb. unter **B. 7488** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellung als **Reisender** f. landw. Masch., ländl. Gebrauchsartikel u. dgl. z. Privatkundschaft gesucht. Gefl. Off. erb. u. **T. 7497** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung als 16575 **Kontorist oder Lagerist** bei deutscher Firma. Offert. unt. „Z. 41159" an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń,** erbet.

Jg. Müller, led., evgl., sucht Stellung als **Werkführer.** Offert. unter **U. 16573** a. d. Gschst. d. Z.

Gärtner, 27 J. a., verh., kath., beid. Landesspr. mächt., sucht bald. Stellg. i. städt. od. Kunst- u. Handelsgärtnereien, auch als Gutsgärtner. Besitzt Kenntnisse i. all. Zweigen der Gärtnerei. War in Dtschl. auch als Forst- u. Reviergärtner angestellt. Off. u. **H. 7455** an die Geschäftsst. d. Z.

Erf. Maschinist mit langj. Praxis und guten Zeugnissen sucht Stellung. 7536 **Bernhard Bogun, Bydg.,** Grudziądzka 13.

Kellner sucht Stellg. in Restaurant od. Hotel, kann auch in kl. Stadt sein, oder als **Hausdiener** bei einer Herrschaft auf einem Gut. Off. unt. **N. 7560** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn (18 J.) von sogleich **Forstlehrstelle.** **K. Baumann, Spengawsken** b. Stargard (Pom.) 16586

Bess. Fräul., 28 J. alt, kath., sucht z. 15. Mai Stellung als **Stütze** **oder Wirtschafterin** i. größ. Stadt- od. Landhaushalt. Offert. unt. **V. 7510** a. d. Gschst. d. Z.

Gebildete **junge Dame** vom Lande, 20 J. alt, wscht. in e. Landhaush., a. l. auf einem Gute, die **Wirtschaft zu erlernen.** Gfl. Angeb. u. **T. 16572** an die Gschst. d. Z. erb.

Junges Mädchen sucht auf größ. Gut **die Wirtschaft** zu erlernen. Off. unt. A. 16622 an die Hauptvertriebsstelle Arnold Kriedte, Grudziądz. 1662

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen? Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Rusztowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl.,** Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 15478

Güter: **Molkereien Landwirtschaften Gastwirtschaften Geschäfte aller Art** in allen Kreisen Ost- u. Westpr. immer günstig zu verkaufen. 16329 **Reinh. Hamp & Co., Bischofswerder Wpr.,** Graudenzerstraße 5. Tel. 37. Tel. 37.

Suche Gut **Gesch.- od. Fabrikgrdst.** bei Barz. z. kf. Off. u. O. 7568 a. d. Gst. d. Ztg.

Schrebergarten zu verkaufen. 16655 **Ziegler,** Dworcowa 95.

Ein Pferd preiswert zu verkf. 7525 **Pomorska 39, Kontor.**

Verk., da keine Jagdgelegenheit, 1½ Jahr alten, rohen 16680 **Kurzhaarrüden** m. Stammb., braun, sehr flott u. gut veranl., sehr wachsam u. scharf, für 50 000 000 Mark. **Inspektor Meyer,** Radłowo bei Pakość.

Gutsitzende **Glucke** **sofort** leihweise, auch käuflich gesucht. 7554 **Król,** Szpitalna 3.

Neue Küche, 9 teilig, weiß lackiert, Hege-Fabrikat, Umstände halb. zu verkaufen. 755 **Gdańska 54, II, rechts.**

Schlafzimmer in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 16421 auch auf Teilzahlung **Fabrik** **Jackowskiego 33.**

Kredenz dunkel, sowie **Dogcart** oder **Selbstfahrer** zu kaufen gesucht. Off. u. **F. 7540** a. d. Geschst.

Zuvk.: 1 Bett m. Matr., 4 Stühle, 1 Waschkessel, 1 Büne (46), 1 Küchent., Kochgeschirr. **Karau,** Zygm. Augusta 22, II. 7549

Tauschgelegenheit

Vierstöckiges Wohngebäude in Berlin

10 Fenster Front,

tausche gegen gleichwertiges in Polen

Großstadt bevorzugt,

evtl. Tausch gegen Villa oder Wirtschaft.

Verkauf nicht ausgeschlossen. — Offerten an **B. Kostrzewski, Krotoszyn,** **ulica Kobylińska 4 a.** 16618

Hochtr. Kuh u. Stärken verkauft **R. Nickel, Kl. Lubin** 16482 bei Graudenz. Tel. 618.

Flaschenfüll-Bierapparat mit 4 Kränen, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offerten an 16627 **Dom Zbożowy w Poniecu.**

2 geeichte Dezimalwagen 1000 und 500 kg, für Kohlen- u. Eisengeschäfte geeignet, **1 geeichte Viehwage, 1 Tonbank** m. Schubl., **1 Kontor-Glasverschlag,** 50 lfd. m **Treibriemen, diverse Fräsemesser** für Tischlereien, offerieren billigst **Bracia Leitreiter, Inowrocław,** **Dworcowa 56.**

Achtung! **Eine Spitz- u. Schäl-Maschine** ca. 15 Ztr. Stundenleistung, tadellos erhalten, steht zum Verkauf. 16309 **J. Dukonselle, Bojanowo,** powiat Rawicz.

1 Lanzsche stationäre **Heißdampf Hochdruck-Maschine** mit Ueberhitzer, Planrostvorfeuerung, Schornstein, sämtliche Teile doppelt zur Reserve, 50 P. S., noch im Betriebe zu besichtigen, steht zum Verkauf. 16296 **Młyn parowy i tartak** **W. Sonnenberg, Nowawieś wielka** Telefon 14 powiat Bydgoszcz.

Ziegelsteine habe ständig auf Lager und verkaufe sehr günstig größere und kleinere Posten **Józef Stranz** parowa cegielnia **Bydgoszcz-Miedzyn, ul. Nakielska 1** Telefon 1486. 16657

Kaufe jedes Quantum 15514 **Roßhaare** zahle die höchsten Preise. **W. Pakentreger,** Bürstenfabrik. Telefon 1049. Bydgoszcz, Kościelna 4.

Nähmasch. (Rundschiffch.), **Klappsport- u. Kinderwagen, Spiegel zu verk. Pomorska 58,** I, l. 7534

Ein gut erh., grauer **Sommer-Anzug** f. mittl. Figur z. verk. **Szretery,** 7557 Promenada 10, II, l.

Neues Kostüm, Gr. 44, trauerhalb. z. verk. 754 **Sienkiewicza 51,** II, r.

Herrengarderobe, Anzüge, Paletots, Hüte, Stiefel und verschied. andere Sachen zu verkaufen. 564 **Św. Trójcy, (Berlinerstr.)** 18, prt., l.

Anzugstoff 3,20 Mtr., grau, großkariert, preisw. zu verkaufen ul. Garbary (Albertstr.) 30, pt., r. 7550

Zähne 15513 mit Platinstiften, **Gold u. Silber** kauft f. eigenen Bedarf **Paul Bowski,** Dentist, Mostowa 10.

Gut erh. H.-Anzüge zu verkaufen **Warmińskiego 15,** I. 7512

Gold Silber Brillanten, 15554 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

8—10 P. S. Halbdiesel z. Z. im Betrieb zu besichtigen, wegen Vergrößerung sofort sehr billig zu verkauf. Verbrauch pro Stunde u. Pferdekr. 200 Gramm. **Fabr. motorów i maszyn** dawn. **A. Reeke,** T. z o. odp. 16660 **Bydgoszcz,** Dworcowa 4.

Rollwagen 7508 130—150 Ztr. Tragkraft, fast neu, z. vk. Näh. b. **Julius Wisniewski,** Wełniany Rynek 13.

Geschäftswag. sofort zu verkaufen für 200 Złoty. **Lampka,** ul. Jagiellońska 54. 7551

1 Rollwagen 753 50 Ztr. tragf., st. z. Verk. **ul. Ad. Czartoryski. 13.**

Suche zu kaufen eine gebrauchte, jedoch betriebsfähige, stat. **Lokomobile** oder **stehenden Kessel** von 10—15 qm Heizfl. Offerten an **A. Altmann, Byszewo** 16518 per Wierzchucin.

Ausgekämmtes **Frauenhaar und Haarabfälle** kauft höchstzahlend **Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi** (Viktoriastr.) 5. 16531

Frauenhaar kauft 16319 **Haargeschäft Puppenklinik** Bydgoszcz, Dworc. 15.

Teerfässer Heringsfässer kaufen **Dachpappenfabriken „IMPREGNACJA"** Bydgoszcz, 15808 Plac Teatralny Tel. 1214.

Wohnungen

Suche umgehend eine **7-Zim.-Wohng.** auch größere, m. Nebengelaß, am liebsten mit etw. Garten, jed. nicht Beding., es kann auch evtl. mit Danzig getauscht werden. Preis nach Vereinb. Off. u. **C. 7539** a. d. Gst. d. Z.

Suche z. 1. Juni od. 1. 7. **1 Wohng.** v. 2—3 Zim. m. Küche. Miete n. Vereinb. Off. u. **J. 7545** an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

In Bromberger Villa, beste Lage, sind **7—8 Zimmer** mit allem Komfort u. Zubehör, großer Obstgarten usw. f. mehrere Jahre zu verm. Näh. Beding. unt. **N. 7494** an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer sofort gesucht. 15432 **C. B. „Expreß",** Jagiellońska 70.

2 bessere Herren suchen per sofort **2 möblierte Zimmer** evtl. mit voll. Pension. Off. unter **C. 7532** an die Gschst. der Dt. Rd.

Möbl. Zimmer i. Zentr. d. Stadt m. voll. Pens. sof. zu verm. Off. bitte unt. **G. 7543** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer für 2 Herren m. voll. Pens. von sof. zu vermieten. **Babia wieś 14,** ptr.

Ein großes, eleg. möbl. Zimmer mit voller Pens. sofort od. spät. z. verm. 16656 **Gdańska 147,** I, r.

Möbl., saub. Zim. an 2 Schüler sof. z. verm. Eig. Betten u. Wäsche erw. **Schmidtkiewicz,** Sobieskiego 9. 7566

Pensionen

Eine ältere bessere **ev. Dame** findet **lebenslänglichen** **Aufenthalt** auf dem Lande. Off. u. **R. 16552** an die **Geschäftsstelle dies. Bl.**

Protos die Stoßtypen-Schreibmaschine

16367

Wir empfehlen

waggonweise und in kleineren Mengen ab Speicher:

Chilisalpeter gegen bar und im Austausch gegen Getreide aus der kommenden Ernte

Superphosphat 16% und 18%

Schwefelsaures Ammoniak 20%

Thomasmehl 15%

Kalidüngesalz 40, 30, 27 u. 25%

Kainit.

Zur Saat:

Blaue und gelbe Lupinen
Wicken und Peluschken
Seradella
Hafer 2. Absaat (Siegeshafer)
Gerste „Hanna"
Sommerroggen.

Futtermittel:

Weizenkleie
Roggenkleie
Rapskuchen
Leinkuchen
Futterhafer
Roggenschrot.

Centrala Rolników T. A.

Filiale in Bydgoszcz

Telefon 336, 1336, 1337. Telegramm-Adresse Centrum.

Eigener Speicher ul. Hermana Frankiego 10.

Speicher-Telefon 13-24. 16452

Schloßsicherungen, Schloßsperrer
Einbruchsichere Schlösser

Teerfreie Eindeckung
Lohsol — Ruberoid
Bau- und Möbelbeschläge
Fußboden- u. Emaillelacke
Sämtl. techn. Gummiartikel f. d. Zuckerindustrie
Radiolit (à la Klingerit)
Isolierband.

M. Rautenberg & Ska.

Bydgoszcz,
Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Analysen- u. Goldwagen
Gewichte lose und im Etui.
Wirtschaftswagen
Reichsgetreideprober.

Wolf-Lokomobilen
Ziegelei-Maschinen
Torf- und Brikettpressen
15496
Wächter-Kontrolluhren
Zirkulat.-Fabriköfen
Transport-Kachelöfen
Weißes Schmelzkachelzeug
Veltener Chamotte-Kacheln



Die durch die Pomorska Izba Rolnicza anerkannte

Merino-Precoce-Stammschäferei Sucumin

(Kreis, Post, Eisenbahnstation Starogard, Telefon Starogard 55) unter Leitung der Schafzuchtabteilung der Pomorska Izba Rolnicza,

veranstaltet

am Donnerstag, den 22. Mai d. J., um 3 Uhr nachm.,

eine Bock-Auktion.

Zum Verkauf gelangen **etwa 50 sehr frühreife, bestgeformte, schwere Böcke** des Merino-Precoce-Schafes mit edler Wolle.
Wagen stehen am Auktionstage, evtl. nach vorheriger Anmeldung auch früher, auf dem Bahnhofe Starogard zur Verfügung.

16555 **Albrecht.**



Die durch die **Pomorska Izba Rolnicza** anerkannte reinblütige

Rambouillet-Stammherde Narkowy

(Kreis Tczew, Post Subkowy, Bahnstation Narkowy, Tel. Tczew 68) unter Leitung der Schafzucht-Abteilung der Pom. Izba Rolnicza,

veranstaltet 16557

am Freitag, den 30. Mai d. J., um 2 Uhr mittags,

eine Bock-Auktion.

Zum Verkauf gelangen **etwa 50 sprungfähige, schwere, bestgeformte Böcke.**
Wagen stehen am Auktionstage — evtl. nach vorheriger Anmeldung auch früher — auf dem Bahnhof Narkowy (Linie Bydgoszcz-Gdańsk) zur Verfügung.

(—) **Preuß.**



Merino-Fleischschaf-Stammschäferei Rataje, pow. Wyrzyski

anerkannt durch die Wielkopolska-Izba-Rolnicza-Poznań.

Bock-Auktion

am Donnerstag, d. 22. Mai 1924, nachmittags 3 Uhr.

Zu den Zügen, welche um 12 und 2 Uhr in Runowo eintreffen, stehen Wagen auf vorherige Anmeldung zur Abholung bereit.
Zuchtleitung: Schäfereidirektor **Witold Alkiewicz, Poznań,** Jackowskiego Nr. 31.

Gräflich von Limburg-Stirumsche Güterverwaltung.

Eisenbahnstation: Runowo, Strecke Nakel—Konitz, Post Łobżenica, (Lobsens). 16370



Otto Wiese

BYDGOSZCZ

Telefon 459 — Dworcowa 62.

16459

Robert Böhme

Gärtnerei G. m. b. H.,
Bydgoszcz,
Jagiellońska 57. Tel. 42.
Obstbäume in Hoch- und Halbstamm, Busch und Spalier,
Pfirsiche u. Aprikosen
Walnüsse,
Rosen, hochstämmig und niedrig,
Stachel- u. Johannisbeer., hochst. u. Busch,
Himbeer- und Erdbeerpflanzen,
Spargelpflanzen,
Stauden in gr. Ausw.
Ziersträuch., Heckenpflanzen, Rotdorn, hochst., **Trauerbäume**
Koniferen u. Buxus,
Wild. Wein, selbstkl. Wein, Echter Wein,
Dahlienknollen. 7330

Runkelsamen

nur gelbe und rote Eckendörfer,
Gemüsesamen, Blumensamen
nur 1.-klassige Qualität!
Jul. Roß, Gärtnereibesitzer,
Sw. Trójcy 15. 16302

Biberschwänze
Firstziegel
Deckensteine
Vollziegel
Langlochsteine
(Normalformat, 10% billiger und ca. 40% leichter als Vollziegel)
lief. p. Bahn u. Kahn

A. Medzeg

Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.
15492 Telefon 5.

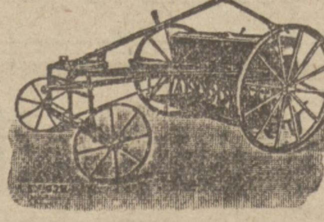
Obstbäume,

Pfirsiche, Walnußbäume, Edelwein, Frucht- und Beerensträucher, Hochstamm-, niedr. u. Kletterrosen, Zierbäume u. Sträucher Alleebäume, Trauerbäume, Heckenpflanzen, Kletterpflanzen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen perennierende Staudengewächse u. versch. ied. andere Gartenpflanzen in allergrößter Auswahl empfiehlt 16468

Julius Roß,
Gartenbaubetrieb,
Bydgoszcz,
Sw. Trójcy 15.

Zur

Frühjahrsbestellung



in größter Auswahl:

Drillmaschinen Original „Ventzki" **Kleekarren, Pflüge, Kultivatoren, Eggen** 15676

Kartoffelpflanzloch- u. Sortiermaschinen, Rüben- u. Getreide-Hackmaschinen

in allen gangbaren Größen der hervorragendsten Fabriken des In- und Auslandes

Torfstechmaschinen u. Torfpressen
Schneckentrieure, Getreide-Reinigungsmasch. „Neu Ideal", **Windfegen** „Neu Triumph", **Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Roßwerke,**
Zentrifugen (Original-Alfa-Laval, Miele, Diadem)

Buttermaschinen

erhalten Sie stets unter den günstigsten Zahlungsbedingungen ab Lager.

J. Szymczak, Bydgoszcz

Dworcowa 84. Telefon 11-22

Reparaturwerkstätte.



K. C. G.

Handsämaschine bis 6 Meter Streubreite

Patentamtlich geschützt. 15349
Spart Saatgut, Arbeitskräfte und Gespanne
Prospekte und Besichtigung am Lager.
Alleinvertreter für Bydgoszcz u. Umgegend

Bruno Korth

Tel. 1276. Bydgoszcz, ul. Kordeckiego 4. Tel. 1276.



Sofort ab Lager lieferbar: 16465

Eyth-Getreidemäher
Eyth-Grasmäher } Neuestes Modell.
Sämtliche Ersatzteile zu diesen Maschinen sind vorrätig.
Kartoffelpflanzlochmaschinen
Original Sarrazin, 2-, 3- u. 4-reihig
Drillmaschinen, 1½ bis 3 m breit
Milch-Separatoren „Milena"
40 bis 320 Liter Stundenleistung u. and. Systeme in jeder Preislage.
Buttermaschinen, verschied. Konstruktion
Ventzki Ackergeräte
und alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen.
Besichtigen Sie unser Lager, bevor Sie kaufen!

Gebrüder Ramme

Telefon 79. **Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.** Telefon 79.

troffen. Wir freuen uns, daß der „Kurjer Poznański" von seiner ursprünglichen Zahl 15 000 schon eine Null abgestrichen hat. Wenn er eine weitere Null abstreichen wird, wird er der Wahrheit noch näher kommen. Daß alle von der Ausweisung betroffenen Arbeiter voll entschädigt wurden, und daß unsere Regierung sich mit der von Deutschland getroffenen Regelung voll und ganz einverstanden erklärt hat, beliebt der „Kurjer Poznański" zu verschweigen. Er empfiehlt dafür die Durchführung der unserer Regierung gewiß sehr peinlichen „Gewalt"anträge der Frau Sokolnicka, die er gewiß nicht als barbarisch bezeichnen wird. Dasselbe Blatt, das einen guten Teil der Schuld daran trägt, daß sich mehr als 800 000 Deutsche gezwungen sahen, in den wenigen Jahren der polnischen Selbständigkeit die ehemals preußischen Provinzen zu verlassen, und das jetzt von einer Verletzung der Souveränität des Staates spricht, wenn einem ganz kleinen Teil dieser Emigranten, der nicht nur für eine Saison nach Posen und Pommerellen gekommen war, sondern hier seine durch Verträge mit dem Staat geschützte Heimat hatte, eine angemessene Entschädigung zugesichert werden soll.

Die Beantwortung der deutschen Note überläßt das polnische Volk seiner Regierung; es lehnt die törichte Vormundschaft des „Kurjer Poznański" ab. In dessen Redaktion scheinen politische Kinder und keine Diplomaten zu sitzen. Man würde sonst auch dort bedenken, daß es unklug ist, durch eine Politik der Verlogenheit ein Volk zu kränken, das trotz seines Unglücks immer noch in einer kompakten Masse von 80 Millionen das Herz Europas bewohnt.

*

Das Echo der Posener Rede des Staatspräsidenten.

Der „Oberschl. Kurier" erfährt aus Deutschland: Der amtliche Wortlaut der Rede des polnischen Staatspräsidenten Wojciechowski in Posen lag bei Abgang dieses Berichtes in Berlin nicht vor. Der Reichsaußenminister hat, wie wir erfahren, den deutschen Gesandten in Warschau um schleunige authentische Übermittlung desjenigen Teils der Rede ersucht, in dem es, laut der „Voss. Ztg.", heißt, noch nicht alles, was Polen gehöre, sei ihm einverleibt und die volle Existenz Polens verlange die Vereinigung weiterer polnischer Länderstücke mit dem Mutterland". Sollte die Rede tatsächlich in diesem Sinne gehalten worden sein, so ist eine Demarche Deutschlands in Warschau und bei den Signatarmächten des Versailler Vertrages bevorstehend.

Republik Polen.

Reise des polnischen Generalstabschefs nach Paris.

M. Warschau, 1. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Generalstabschef St. Haller wird in den nächsten Tagen nach Paris abreisen. Die Reise war schon seit langem projektiert. Schon vor dem Abschluß des polnisch-französischen Militärvertrages im Jahre 1922 war vorgesehen, daß nach Ablauf einer gewissen Zeitspanne eine teilweise Revision des Vertrages erfolgen müsse. Die Angelegenheit wurde laut „Przegl. Wieczorny" bei dem Besuch des Marschalls Foch in Warschau besprochen.

Deutscher Wahlsieg in Lodz.

Lodz, 1. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonntag fanden hier Wahlen zu den Krankenkassen statt. Bisher liegen aus 63 von 86 Wahlbezirken Ergebnisse vor. Danach haben die Nationalen Arbeiter (N. P. R.) 17 266 Stimmen, die Sozialisten (P. P. S.) 10 478, die deutsche Arbeiterpartei 5000, die Christl. Demokratie 2500, die Nationaldemokraten 1300.

Aus anderen Ländern.

Der Aufstand gegen die Franzosen in Syrien.

Nach einer Meldung aus Adana hat auf einer ausgedehnten Küstenstrecke im südlichen Syrien eine Art von Entscheidungskampf zwischen Aufständischen und Franzosen begonnen. Die Kämpfe dauern noch an, und es hat den Anschein, als ob der Rebellenführer Suleiman Herr der Lage sei.

Die unterdrückten Vlamen regen sich.

Mehrere Pariser Blätter, besonders „Rappel" und „Eclair", bringen aufgeregte Berichte aus Belgien. In der Universität in Löwen soll es eine allniederländische Bewegung geben. Ein vlämischer Student soll von einem wallonischen gelegentlich einer Studentenrauferei aus diesem Anlaß erschossen worden sein. Kurz vorher soll es dicht bei Brüssel wegen der niederländischen Hymne anläßlich eines allniederländischen Kongresses zu Raufereien auf der Straße gekommen sein. Dann soll die belgische Arbeiterpartei durch Vandervelde für die vlämische Sache gewonnen worden sein. Die Nervosität der belgischen Regierung in der Reparationsfrage wäre, wenn obige Berichte nicht übertrieben sind, auch aus diesem Grunde ganz erklärlich.

Bolschewistische Propaganda in Weißrußland.

M. Moskau, 1. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Um die weißrussische Bevölkerung noch mehr als bisher für ihre Zwecke zu gewinnen, haben die Bolschewisten die Herausgabe einer Amnestie für die weißrussische Bevölkerung beschlossen. Mit Rücksicht darauf sollen 700 Personen, die wegen krimineller Vergehen und Verbrechen sich zu verantworten hatten oder dieserhalb in den Gefängnissen saßen, straffrei herausgehen.

Deutsches Reich.

Wilhelm II. an die Witwe Helfferichs.

Mannheim, 2. Mai. PAT. Die Leiche des ehemaligen Finanzministers Helfferich wurde im hiesigen Krematorium eingeäschert. Der ehemalige Kaiser Wilhelm übersandte vor der Bestattung einen Kranz und ließ der Witwe Helfferichs ein Beileidstelegramm zugehen, in welchem er seiner Teilnahme aus Anlaß des Verlustes Ausdruck gab, den das deutsche Volk durch das tragische Ableben erlitten hat. Kaiser Wilhelm hob weiter in dem Telegramm die Verdienste Helfferichs hervor, der es sich zum Ziel gesetzt habe, das deutsche Volk von der falschen Anschuldigung zu befreien, daß es die Schuld am Kriege trage, sowie von der unerträglichen Beherrschung des deutschen Volkes durch Fremde.

Der neue deutsche Gesandte für Mexiko.

Der Leiter der Ostasienabteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Knipping, ist an Stelle des verstorbenen Gesandten Graf Montgelas zum Gesandten in Mexiko ernannt worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Mai.

§ **Zwei Feiertage nacheinander** stehen uns bekanntlich unmittelbar bevor, der Nationalfeiertag am morgigen Sonnabend und der nächste Sonntag. Außerdem haben wir in diesem Monat noch einen weiteren Feiertag, Christi Himmelfahrt, am 29. Mai, insgesamt also, mit den vier Sonntagen, sechs Feiertage. In der Erzdiözese Posen gilt außerdem noch der Stanislaus-Tag (8. Mai) als gesetzlicher Feiertag.

§ **Der neue Kalender in der orthodoxen Kirche.** Die Generalsynode griechisch-katholischer orthodoxer Bischöfe von Polen in Warschau hat beschlossen, mit dem 22. Juni d. J. statt des alten Kalenderstils den neuen einzuführen. Ostern und alle von Ostern abhängigen beweglichen Feiertage sollen jedoch nach dem alten Kalender begangen werden.

§ **Die neuen Zloty-Postgebühren** entsprechen im großen ganzen den bisher gültig gewesenen Sätzen in Polenmark, und zeigen nur geringfügige Abweichungen, zum Teil sogar nach unten, z. B. bei Auslandsbriefen — bisher 550 000 Mark, jetzt 30 Groschen, also umgerechnet 540 000 Mark. Im Verhältnis zu den Gebühren der Vorkriegszeit sind die jetzigen Sätze höher. Ein Inlandsbrief kostete damals bekanntlich 10 Pfennig, eine Postkarte 5 Pfennig. Umgerechnet auf der Basis des Goldfranken würden das 12 bzw. 6 Groschen sein, während die Sätze tatsächlich 15 bzw. 10 Groschen betragen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies, begünstigt von sonnigem Frühlingswetter, starkes Angebot und lebhaften Verkehr auf. In den frühen Morgenstunden wurden (in Millionen) gefordert: für Butter 2,8—3, Eier 2—2,2, Enten (Stück) 6—8, Gänse (Pfund) 1,5, Puten 1,5, Tauben (Paar) 1, Hühner (Stück) 5—6, Tilsiter Käse 2,6—3,6, Weißkäse, Äpfel 1,2—2,5, Backobst 0,8, Rotkohl 0,5, Weißkohl 0,4, Rote Rüben 0,25, Mohrrüben 0,2, Wruken 0,15, Zwiebeln 0,4—0,6, Radieschen 0,5, Kopfsalat 0,8, Spinat (Pfund) 5, Apfelsinen 0,2—0,4, Zitronen 0,2—0,25, Sprotten 0,8, grüne Heringe 0,8. Die Gärtner brachten viele schöne Frühlingsblumen zum Verkauf. — In der Markthalle wurde gefordert für Schweinefleisch 1,4—1,6, Kalbfleisch 1—1,5, Hammelfleisch 1—1,4, Dauerwurst 2,6, Kochwurst 1,8, Plötze 0,8, Barsch 0,8, Brässe (Brasse) 2, Schleie 3, Aal 4.

§ **Die Backwarenpreise in Zloty.** Am 30. April hatten die hiesigen Bäckereibetriebe eine Versammlung, in der u. a. die Umrechnung der Gebäckpreise in Zloty zur Verhandlung stand. Es sei auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer besonders hingewiesen.

§ **Zuckerpreis.** Der oberste Rat des Verbandes der Zuckerindustriellen hat, laut PAT.-Meldung", den Zuckerpreis für die erste Dekade des Monats Mai in bisheriger Höhe festgesetzt, also für 100 Kilogramm ohne Steuer auf 66,10 Schweizer Franken; Raffinade 45 Prozent höher.

§ **Verhaftet** wurde in Kreuz der 15jährige Lehrling Bukowski von hier, der, wie gemeldet, bei der Firma „Polonia" eine Milliarde veruntreut hatte. In seinem Besitz fanden sich noch 600 Millionen. Über den Verbleib des fehlenden Geldes verweigert der saubere Jüngling jede Auskunft. Er wurde nach Bromberg gebracht und dem Gefängnisse zugeführt.

§ **Diebstähle.** In dem Teppichgeschäft „Bazar Polski" in der Danziger Straße (Gdańska) wurde durch einen Angestellten namens Edmund Kniola ein größerer Geldbetrag entwendet. Der Täter wurde verhaftet. — In der Nakeler Straße 5 (Nakielska) wurde Wäsche, eine goldene Herrenuhr und ein Halsband im Gesamtwerte von 150 Zł. (Gulden) gestohlen, und in der Wilhelmstraße 35 (Jagiellońska) stahlen Diebe das eiserne Schutzgitter eines Ladenfensters.

§ **Festgenommen** wurden gestern ein Dieb, eine Sittendirne und ein Betrunkener.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Sportbrüder", Verein für Fußball und Tennis. Freitag, den 2. d. M., abends 8½ Uhr, bei Wichert Versammlung. (16617

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. An dem „fröhlichen ehelichen Kampfspiel" mit der Devise „Wie fessle ich meinen Mann?", das am Sonntag zum ersten Male auf unserer Bühne stattfinden wird, sind vier Paare beteiligt. Die besseren Hälften, dargestellt durch Charl. Damaschke, Ada Wilmes, Steffi und Olly Wolff, haben gegen ihre Ehepartner in Gestalt Willy Damaschkes, Kurt Hasenwinkels, Bruno Holzendorfs und Walter Schnuras einen eigentümlichen Stand. Kurt von Zawadzki und Erna Becker (in zwei hübschen Dialektrollen) werden mit hineinverwickelt, und nach dem Willen des schelmischen Autors Hans Sturm nimmt der Verlauf so komische Formen an, daß man es dem Zuschauer nicht verdenken darf, wenn er nicht umhin kann, verständnisinnig zu schmunzeln, zu kichern oder auch aus vollem Halse zu lachen (je nachdem), daß er sich jedenfalls köstlich amüsiert über die Menschlein mit ihren Eigentümlichkeiten. Von solchen Heiterkeitserfolgen berichten wenigstens einstimmig die Blätter aus allen Städten, die vor uns das demnach erwiesen erscheinende Vergnügen hatten, dies lustige Stücklein zu sehen. 16641

Verband deutscher Handwerker i. P., Ortsgruppe Bromberg. Der gemeinsam für Sonntag, 4. d. M., geplante Frühausflug mit dem Handwerkerverein 1848 und der Handwerkerfrauenvereinigung wird wegen ungünstiger Witterung bis auf weiteres verlegt. (16619

* * *

* **Inowrocław, 1. Mai.** Die Eröffnung der Kursaison im hiesigen Solbad ist heute, 1. Mai, erfolgt. — Der Magistrat hat beschlossen, für Kurgäste die Wohnungssteuer für möblierte Zimmer in Privatwohnungen auf 30 Prozent des Mietsatzes herabzusetzen, dagegen für Wohnungen in den Hotels die bisherige Steuer in Höhe von 50 Prozent zu belassen.

* **Kolmar (Chodzież),** 30. April. Der Magistrat hat für den Monat April für Licht und Wasser folgende Preise festgesetzt: Für eine Kilowattstunde Licht 750 000 Mark, für Kraft 600 000 Mark, für ein Kubikmeter Gas 650 000 Mark, für ein Kubikmeter Wasser 400 000 Mark.

Handels-Rundschau.

Staatsaufsicht über Banken. Am 17. April ist die Verordnung des Finanzministers vom 8. April 1924 über die Aufsicht bei Unternehmungen, die eine Banktätigkeit entfalten, in Kraft getreten. Im Sinne dieser Verordnung unterliegen der staatlichen Aufsicht alle Unternehmungen, die eine Banktätigkeit ausüben, wie Bankhäuser und Wechselstuben, Aktienbanken, Kreditgenossenschaften, die ein von der Staatsbehörde bestätigtes Statut haben, und alle Unternehmungen, die auf Grund behördlicher Genehmigung sich auch nur mit gewissen Banktransaktionen befassen. Die Aufsicht wird teils periodisch, teils, in außerordentlichen Fällen, durch einen ständigen Beamten des Finanzministers, der mit einer besonderen Legitimation ausgestattet sein wird, ausgeübt werden. Die Legitimation wird den betreffenden Beamten zur Kontrolle aller Bücher, der Korrespondenz, der Depots u. dgl. ermächtigen.

Eine Revision der polnischen Ausfuhrverbote hat, laut „Kurjer Polski", das Landwirtschaftsministerium beim Wirtschaftsausschuß des Ministerrates beantragt, und zwar sollen von der Liste u. a. gestrichen werden: Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Peluschken), Hirse, Buchweizen, Geflügel, Eier, Fleisch, Weißkäse. Dieser Antrag wird damit begründet, daß das Verbot der Ausfuhr dieser Waren in der Praxis längst seine Wirkung verloren habe. (Kontingente gibt es für die meisten dieser Waren nicht mehr, jedoch müssen die bei der Ausfuhr erzielten Devisen abgeführt werden.)

Die Ausfuhr von Roggenkleie aus Polen in Höhe von 1000 Tonnen sowie Mehl schlechterer Qualität in Höhe von 8000 Tonnen ist den Mühlen gegen Entrichtung einer Abgabe von 60 Prozent des Ausfuhrertrages gestattet worden. Die Mühlen müssen sich dafür verpflichten, auf dem Inlandsmarkt die Mehlpreise zu ermäßigen.

Der Einfuhrzoll für Eisen. Die vom Eisenbahnministerium eingeleitete Zollpolitik, daß Eisen frei vom Importzoll sein soll, ruft starke Beunruhigung in der Eisen- und Hüttenindustrie hervor. Das Eisenbahnministerium verlangt die Befreiung vom Importzoll der Eisenmengen, die für den Bau von Eisenbahnrollmaterial bestimmt sind. Der polnische Hüttenverband hat bei der Regierung Einspruch gegen eine solche Zollpolitik eingelegt und begründet ihn damit, daß die Wirtschaftskrisis verlange, den polnischen Hütten volle Arbeitsmöglichkeit und Befriedigung des inländischen Eisenbedarfs zu geben.

Errichtung einer neuen Flugzeugfabrik in Polen. In Warschau soll in nächster Zeit eine neue Flugzeugfabrik unter der Firma „Podlaska Wytwornia Samolotow" (Podlachische Aroplanwerke) errichtet werden. Es soll eine Aktiengesellschaft sein, die außer der Herstellung von Flugzeugen auch ihren Vertrieb, sowie den von Ersatz- und Zubehörteilen von Flugmaschinen betreiben wird.

Steuerabkommen mit Danzig. Dem Vernehmen nach sind schon längere Zeit Verhandlungen mit Danzig im Gange, in betreff eines Abkommens, zwecks Regelung und Abstellung der doppelten Besteuerung von Personen, die sowohl in Danzig wie in Polen für dieselben Steuerobjekte haben Steuern zahlen müssen, also doppelt besteuert waren. Der Abschluß eines Abkommens, das die doppelte Besteuerung mit direkten Steuern definitiv beseitigt, kann als erledigt angesehen werden. Es bleibt noch die Regelung der Erbschaftssteuer durchzuführen, und auch hierin sind die größten und wichtigsten Schwierigkeiten beseitigt.

Der postalische Geldüberweisungsverkehr aus Deutschland nach dem Ausland ist vorübergehend wie folgt eingeschränkt worden: Der Höchstbetrag einer Postanweisung nach dem Auslande ist auf den Gegenwert von 100 Rentenmark herabgesetzt worden. Von einem Absender darf täglich nur eine Postanweisung nach dem Auslande aufgeliefert werden. Die Freigrenze für die Versendung von Zahlungsmitteln in Einschreib- und Wertbriefen nach dem Auslande beträgt nicht 200, sondern nur 60 Rentenmark oder den entsprechenden Wert in ausländischer Währung.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 1. Mai. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien —, 29,13—28,84; Holland 194,10, 195,05—193,25; London 22,75, 22,85—22,65; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 33,42½, 33,59—33,26; Prag 15,25, 15,32—15,17; Schweiz 92,42½, 92,88—91,97; Wien 7,31, 7,34—7,28; Italien 23,22½, 23,34—23,11. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Züricher Börse vom 1. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,61½, London 24,62, Paris 36,20, Wien 79,18, Prag 16,40, Italien 25,12½, Belgien 30,25, Holland 210, Berlin 1,33½.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,17 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 22,60 Zł., 100 franz. Franken 33 Zł., 100 Schweizer Franken 91,57 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 1. Mai. Für not. 1000 Mkp. in Zloty. Bankaktien: Bank Centralny 1.—6. Em. 1. Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 2,80. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 4. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 5. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—6. Em. 0,85. Brzeski Auto 1.—3. Em. 2,5. Centrala Drzewna 1.—2. Em. 0,60. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,40. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 0,50—0,40. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kup.) 2,15. Hurt. Związkowa 1.—5. Em. (ohne Kup.) 0,20. Dr. Roman May 1.—4. Em. 44—38. Młynotwórnia 1.—5. Em. 1,15. Płótno 1.—3. Em. 0,60—0,50. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,95—1,85. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 8—7,50. Waggon, Ostrowo, 1.—4. Em. 3,90. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 17. Włókno 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 2,50. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,70. Tendenz schwach.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 30. April. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 92—94 Złoty, 2. Sorte 75—78 Złoty, 3. Sorte 54—57 Złoty. — **Kälber:** 1. Sorte 66—68 Złoty, 2. Sorte 56 Złoty, 3. Sorte 44—46 Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 100—103 Złoty, 2. Sorte 93—95 Złoty, 3. Sorte 83—86 Złoty. — **Schafe:** 1. Sorte 60—62 Złoty, Sorte 50—54 Złoty.

Der Auftrieb betrug: 50 Ochsen, 302 Bullen, 434 Kühe, 953 Kälber, 2967 Schweine, 309 Schafe. — **Tendenz: ruhig; Schweine und Rindvieh nicht ausverkauft.**

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 1. Mai in Krakau — (1,00), Zawichost 2,45 (2,41), Warschau 2,25 (2,12), Płock 2,02 (2,05), Thorn 2,75 (2,86), Fordon 2,78 (2,89), Culm 2,77 (2,91), Graudenz 2,93 (3,06), Kurzebrak 3,43 (3,57), Montau 3,17 (3,34), Pieckel 3,26 (3,45), Dirschau 3,40 (3,56), Einlage 2,38 (2,34), Schiewenhorst 2,48 (2,46) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 36.